

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonto: Stadtbank Bad Schandau Nr. 12. — Postcheckkonto: Dresden 33327. Fernspr.: Bad Schandau Nr. 22. — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau.

Erscheint täglich nachmittags 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: frei Haus monatlich 1,85 RM. (einschl. Trägergeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2,00 RM., einschl. Postgebühren. — Einzelnummer 10, mit Illustration 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor.



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altdorf, Klingenberg, Kleinheinersdorf, Arippe, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtswitz, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung Alma Hiele, Inh. Walter Hiele. Verantwortlich: Walter Hiele.

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Petitzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Kellamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für in- und ausländische Zeitungen.

**Ständige Wochenbeilagen:** „Unterhaltung und Wissen“, „Das Unterhaltungsblatt“, „Die Frau und ihre Welt“, illustrierte Sonntagsbeilage: „Das Leben im Bild“

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung berechtigt nicht zur Bezugspreiskürzung oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung.

Nr. 107

Bad Schandau, Montag, den 9. Mai 1932

76. Jahrgang

## Verhängnisvolle Schüsse

Die Schüsse des russischen Phantasten Gorguloff auf den Präsidenten der französischen Republik haben ihr Ziel erreicht. Paul Doumer ist am Sonnabendmorgen seinen schweren Verletzungen erlegen. Tiefbestürzt stehen nicht nur die Franzosen an der Bahre des Opfers eines der verabscheuenswürdigsten Verbrechen, die in den letzten Jahrzehnten begangen worden sind. Das Attentat auf Doumer spielte sich in einem Milieu ab, das die verwerfliche Tat in einem besonders tragischen Lichte erscheinen läßt. Sie wurde nämlich in dem Raum verübt, in dem die Schriftsteller, die ehemals Frontsoldaten waren, ihre Werke zur Ausstellung bringen. Diese Ausstellung lag dem greisen Präsidenten besonders am Herzen, denn er hat im Kriege von seinen fünf Söhnen vier verloren. Alles, was mit diesem Verlust tatsächlich oder literarisch im Zusammenhang steht, übte auf ihn selbstverständlich einen ganz besonderen Eindruck aus. Und nun hat, als der alte Mann in Gedanken bei seinen Söhnen weilte, ein geistig kaum völlig normaler, heimatentwurzelter Russe die mörderische Waffe gegen ihn gerichtet.

Die Wahnsinnstat Gorguloffs forderte ein Opfer, das in der Tat keinesfalls eine Zielscheibe der Feindschaft und des Hasses irgendwelcher politischer Leidenschaften abgeben konnte. Doumer übte sein Amt seit dem Juni 1931, von dem Tage an aus, an dem der ihm im Lode vorangegangene Aristide Briand von der Höhe seines Ruhmes überraschend stürzte. Doumer besiegte Briand, der alte rechtsstehende Senatspräsident den Kandidaten der Linken, den politischen Führer Frankreichs. Die Wahl Doumers war zunächst auch in Frankreich vielfach auf Widerstand gestoßen. Allein der neue Präsident erwies sich sehr bald als musterhafter Führer. Stets stellte er seine persönliche Meinung hinter sein Amt zurück, und streng hielt er sich an die Bestimmungen der Verfassung. Doumer gewann sich darum überall starke Sympathien.

Paul Doumer hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Als Sohn eines Arbeiters in dem kleinen südfranzösischen Städtchen Aurillac geboren, wuchs er in den bescheidensten Verhältnissen auf. Mit 14 Jahren wurde er Lehrling einer Medaillenfabrik. Der stark entwickelte Ehrgeiz trieb den jungen Arbeiter dazu, seine Schulstudien fortzusetzen, und schon mit 20 Jahren wurde er Grammatiklehrer an einem Gymnasium. Der Weg in die Presse führte ihn zur Politik. Zunächst Leiter einer kleinen Provinzzeitung und dann Verleger eines scharf linksgerichteten Blattes, wurde er schon, nachdem er Rabinetschef des Kammerpräsidenten geworden war, 1888 in die Kammer gewählt. Er wurde Finanzminister, Generalgouverneur von Indochina, Kammerpräsident, Senator, Senatspräsident, nachdem er zuvor wiederholt Minister gewesen war und als Krönung seiner Laufbahn schließlich Präsident der Republik. Es waren weniger glänzende Geistesgaben als zähe Arbeit, die ihn den weiten Weg von der kleinen Arbeiterwohnung in den Präsidentenpalast führte. Die Kugeln Gorguloffs haben ein wertvolles Menschenleben vernichtet.

Die Frage, ob die Mordtat in Paris politische Rückwirkungen haben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht beantworten. Wir kennen aus der Geschichte die verheerenden Auswirkungen politischer Anschläge. Aber es ist in diesem besonderen Falle kaum anzunehmen, daß man versuchen wird, irgend jemandem die Verantwortung für diese Wahnsinnstat aufzubürden. Freilich will es scheinen, als ob etwas wie ein Umlauf einzelner entwurzelter Rufen anhebt, die durch Gewalttaten das auf ihnen legenden Schicksal zu wenden versuchen wollen. Der Anschlag auf Doumer ist offenbar eine solche Demonstration. Er weckt

die Erinnerung an den Anschlag auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski in Moskau. Beide Verbrechen weisen überraschend zahlreiche gleichartige Merkmale auf. In beiden Fällen scheint das gleiche Motiv den Mördern die Waffe in die Hand gedrückt zu haben. Die beiden Blut-taten mahnen an die furchtbare Tragödie Rußlands, die mit den Schüssen von Serajewo eingeleitet wurde.

Am kommenden Donnerstag wird Frankreich seinen „guten Bürger“ zur letzten Ruhe bestatten. Aber schon am Dienstag wird der Kongreß in Versailles zusammen-treten, um den neuen Präsidenten zu wählen. So will es Frankreichs Verfassung. Es wird diesmal keinen großen Kampf zwischen den Senatoren und Deputierten um die Nachfolge geben. Traditionsgemäß soll der jetzige Senats-

präsident Albert Lebrun den verweisten Präsidentensitz ein-nehmen. Man hatte schon aus Anlaß der letzten Wahl von seiner Kandidatur gesprochen, die ganz besonders von den Freunden Poincarés und des inzwischen gleichfalls verstorbenen Maginot unterstützt wurde, da auch Lebrun Vor-ringer ist.

Lebrun gehört seit dem Januar 1920 dem Senat an. Er war schon verschiedene Male Minister und ist von Beruf Bergwerksingenieur. Politisch bekennet er sich zur Republi-kanischen Vereinigung, der Fraktion Poincaré-Millerand. Das alte Parlament muß die Wahl vornehmen. Unter-dessen hat sich am Sonntag das französische Volk eine neue parlamentarische Vertretung gegeben.

Das Leben geht seinen Gang . . .

## Frankreich in Trauer

Staatsbegräbnis im Pantheon — Lebrun der neue Präsident?

Paris, 7. Mai 1932.

Der Ministerrat hat beschlossen, den Präsidenten der Republik ein Nationalbegräbnis auf Staatskosten zu bereiten. Die Beisetzungsfeierlichkeiten werden am 12. Mai stattfinden. Die Beisetzungsfeier erfolgt in der Kirche Notre Dame, die Beisetzung im Pantheon.

Am Dienstag, also noch vor der Beerdigung, tritt der Nationalkongreß in Versailles zusammen, um den neuen Präsidenten zu wählen. Nach dem Gesetz muß die Neuwahl des Staatspräsidenten unmittelbar nach dem Ausscheiden oder dem Tode des Vorgängers erfolgen. In allen bisherigen Fällen hat der Zeitraum zwischen zwei und vier Tagen geschwankt. Da die Vollmachten der Kammer erst am 1. Juni erlöschen, setzt sich die Nationalversammlung aus dem Senat und der alten Kammer zusammen.

Ueber die Kandidaten ist noch nichts bekannt, doch spricht man der Tradition nach vom Senatspräsidenten Lebrun. Die im Vordergrund des politischen Lebens stehenden Persönlichkeiten sind zu jung, um auf die Alterswürde des Staatsoberhauptes Anspruch erheben zu können. Außerdem ist es in Frankreich nicht Sitte, einen aktiven Politiker zu wählen. Die Niederlage Briands gegen Doumer war mit darauf zurückzuführen. Etwas Gegenkandidaten gegen den Senatspräsidenten Lebrun werden zweifellos nur der Form halber aufgestellt.

## Lebrun nimmt an

— Paris, 9. Mai.

Senatspräsident Lebrun hat die Kandidatur als Staatspräsident angenommen und dürfte am Dienstag mit großer Mehrheit auch gewählt werden.

Wie verlautet ist geplant, Painlevé als Kandidaten des Linksblocks aufzustellen.

Die Leiche des ermordeten Präsidenten Doumer ist einbalsamiert und im Elysée aufgebahrt worden. Während am Sonntag nur offizielle Persönlichkeiten Zutritt hatten, wird von Montag bis zum Donnerstag die größte französische Öffentlichkeit zugelassen werden.

## Deutschlands Beileid

Im Auftrag des Reichspräsidenten begab sich Staatssekretär Reihner in die französische Botschaft, um dem Botschafter Francois-Poncet Hindenburgs Beileid zum Tode Doumers auszudrücken. Auch der Reichskanzler begab sich in Begleitung des Chefs vom Protokoll, Grafen Lattenbach, zu Francois-Poncet, um das Beileid der Reichsregierung zu übermitteln. Ferner sandte Reichspräsident von Hindenburg ein Beileidstelegramm an die Witwe Doumers und der Reichskanzler ein Telegramm an die französische Regierung.

Reichskanzler Dr. Brüning hat an den französischen Ministerpräsidenten André Tardieu das nachstehende Beileidstelegramm geschickt: „Auf das schmerzlichste bewegt durch die Nachricht, daß es nicht gelungen ist, das Leben des Herrn Präsidenten Doumer zu erhalten, drängt es mich, Eurer Erz. meine, der Reichsregierung und des deutschen Volkes wärmste Anteilnahme an der Trauer auszusprechen, welche Frankreich in diesem Augenblick erfüllt. In tiefem Mitgefühl beklage ich das grausame Schicksal, daß Ihr Staatsoberhaupt mitten in seinem Wirken für sein Vaterland sein Leben zum Opfer bringen mußte.“

## Tardieus Dank an Brüning.

Berlin. Der französische Ministerpräsident Tardieu hat an Reichskanzler Dr. Brüning folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke Ew. Excellenz tiefbewegt für das Beileidstelegramm, welches Sie die Güte hatten aus Anlaß des

so schmerzlichen Todes des Herrn Präsidenten der Republik an mich zu richten. Auf das französische Volk und seine Regierung hat die Teilnahme Deutschlands an dem grausamen Geschehen, das sie heute betroffen hat, den tiefsten Eindruck gemacht. (Gez. André Tardieu)“

## Trauerbeflaggung in Berlin.

Anlässlich des Ablebens des Präsidenten der französischen Republik haben das Reichspräsidium, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag die Flaggen auf halbmaß gesetzt.

## Weitere Einzelheiten über Gorguloff

Die Sprachschverständigen, die das bei Gorguloff vorgesehene, in russischer Sprache geschriebene Gest durchgesehen haben, erklären, daß es sich um eine Art Plädoyer handele, in dem Gorguloff erläutere, weshalb er den Präsidenten der Republik töten wollte. Nach seiner Ansicht sei Rußland Frankreich während des Krieges zu Hilfe gekommen, aber Frankreich habe nichts getan, um Rußland zu helfen, das jowjetistische Joch abzuschütteln. Gorguloff beschreibe dann das unglückliche Schicksal der Russen und im Gegensatz dazu den Wohlstand der anderen europäischen Staaten. Am Schluß des Aufsatzes bezichtigt sich Gorguloff selbst, den Sohn Lindberghs geraubt zu haben. Er habe mehr als 60 000 Francs ausgegeben, um ihn e.zuführen zu lassen. Das Kind werde als Geisel in Verwahr gehalten und werde von russischen Terroristen aufgezogen. Wir, so erklärt Gorguloff in seinen Aufzeichnungen, verlangen daher auch kein Lösegeld. Die Agentur Havas bemerkt hierzu, dieser Schluß der Aufzeichnungen scheine darauf hinzuweisen, daß Gorguloff nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten sei, es sei denn, daß es sich um eine ausgezogene Komödie handele, durch die er bezwecke, sich verrückt zu stellen.

Es ist festgestellt worden, daß der Mörder Gorguloff 1930 sich in Prag damit befaßte, eine allrussische Bauernpartei mit neobolschewistischem Charakter zu gründen. Eine auf seine Weisung von einem Pariser Drucker hergestellte Broschüre zeige das neue bolschewistische Zeichen, nämlich über zwei Sicheln eine Lanze und Totenköpfe. Die Vereinigungen, die dieses Zeichen führen, seien von der Dritten Internationalen inspiriert. Die die betreffenden Leute häufig als agents provocateurs verwende. Diese Broschüre bezuge außerdem, daß Gorguloff nicht Herr seiner geistigen Fähigkeiten gewesen sei; denn er bezeichnete sich darin selbst als „grünen Diktator“ und als Erreter. Man frage sich allerdings, ob Gorguloff nicht vielleicht den Verriichten spiele. Um darüber Klarheit zu gewinnen, sei die Untersuchung durch Irrenärzte angeordnet worden.

Die Frau des Mörders wurde in Monaco festgenommen und nach Paris übergeführt. Sie ist eine 1899 in Winterthur in der Schweiz geborene Anna Maria Geng, die Gorguloff 1931 in Villancourt bei Paris geheiratet hat.

## Der Diamant der Zarin

Die tschechischen Blätter berichten viele Einzelheiten aus dem Vorleben Gorguloffs. Nach den Mitteilungen seiner ehemaligen Frau hat Gorguloff im Weltkrieg eine schwere Kopfverletzung erhalten, er war stets sehr nervös und aufgeregert. Auf der Flucht aus Rußland kam er 1921 zu Fuß über Polen in die Tschechoslowakei. Gorguloff soll in dieser Zeit von dem Erlös eines Diamanten gelebt haben, den er direkt von der Zarin erhalten haben wollte. Er studierte an der tschechischen Universität in Prag, wo er 1925 zum Doktor der Medizin promovierte. Die Praxis übte er in Göding bei Olmütz aus. Gegen Gorguloff wurden von verschiedenen Seiten Anzeigen eingebracht, daß er in Göding Frauen an sich gelockt und narkotisiert und in seinem Sprechzimmer vergewaltigt habe. Er habe auch seine

## Für eilige Leser.

\* Der Reichspräsident empfing den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele zum Vortrag.

\* In der zweiten Aprilhälfte ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Oesterreich um 20370 auf 303888 zurückgegangen.

\* Nach dem Herzberichter hat der englische Premierminister Mac Donald einen befriedigenden Tag verbracht. Er leidet keine Schmerzen an dem operierten Auge.

\* Die deutsche Vertram-Atlantis-Flugexpedition hat Watavia erreicht und macht von dort aus einen großen Abstecher von der vorgesehene Flugroute. Am 7. Mai ist das Zunkerflugzeug „Atlantis“ unter Führung von Hans Vertram rund um Australien gestartet.

\* Der Vollzugsausschuß der chinesischen Studentenverbindungen hat beschlossen, in ganz China eine Trauerkundgebung abzuhalten zum Zeichen des Protestes gegen die Unterzeichnung des japanisch-chinesischen Waffenstillstandsabkommens.

# Die Versicherungsreform

Abbau der Leistungen — Umbau des Aufbaues

Von gutunterrichteter Seite wird berichtet: Nachdem die Vorarbeiten an der Aufstellung des neuen Etats nunmehr abgeschlossen sind, nimmt das Kabinett die notwendige Reform des finanziellen Teiles der Sozialversicherung in Angriff. Die Invalidentversicherung, die knappschaftliche Rentenversicherung und die Arbeitslosenversicherung sind seit jeher die Sorgenkinder einer jeden Reichsregierung bei der Etatstellung gewesen. Die notwendige finanzielle Sanierung wird

bei allen Versicherungsarten einen Leistungsabbau und bei der Arbeitslosenversicherung einen Umbau des Aufbaues

bringen. Nach dem bisherigen Stand der Beratungen ergibt sich folgendes Bild: Die Invalidentversicherung hat im Jahre 1930 einen Reichszuschuß von 418,1 Millionen RM. erfordert; trotzdem hat sich ein Fehlbetrag von 197 Millionen RM. ergeben. Der monatliche Zuschuß im Jahre 1932 stellt sich auf ungefähr 21 Millionen RM. Diese Summe soll zum Teil durch

eine generelle Herabsetzung der Renten, und zwar sowohl der Invalidentrente, der Witwenrente und der Waisenrente,

aufgebracht werden. Ueber das Ausmaß der Kürzung der einzelnen Renten ist noch keine Entscheidung getroffen. Jedoch rechnet man mit mindestens 5 RM. für die Invalidentrente, 4 RM. für die Witwenrente und 3 RM. für die Waisenrente. Es ist aber auch durchaus möglich, daß diese Sätze noch etwas erhöht werden. Diese Kürzungen wirken automatisch auch auf die Arbeiterpensionsversicherung der Knappschaft und auf die Wandererrenten in der Angestelltenversicherung. Darum wird

auch in der Angestelltenversicherung eine Leistungskürzung nicht zu vermeiden sein.

Die Angestelltenversicherung hat zwar bisher noch keinen Reichszuschuß erfordert, sondern sogar noch im letzten Jahre einen Vermögenszuwachs von 260 Millionen RM. ausweisen können. Die Art der Leistungskürzung in der Angestelltenversicherung steht noch nicht fest. Man hat sich bei den Beratungen noch nicht entschieden, ob die Kürzung am Grundbetrag oder an den Steigerungsbeträgen vorgenommen werden soll. Es ist anzunehmen, daß der Grundbetrag gekürzt wird, während man für die Steigerungsbeträge der Selbstverwaltung der Angestelltenversicherung möglichst freies Hand lassen will.

Die schwierigste Aufgabe bereitet die Arbeitslosenversicherung. Die Versicherung selbst ist in Ordnung.

Sie hat ihr im März abgelaufenes Rechnungsjahr 1931/32 mit einem geringen Ueberschuß von rund 20 Millionen RM. abgeschlossen. Da die Monate April und Mai noch nicht in ihren Einnahmen und Ausgaben balancieren werden, muß dieser Ueberschuß dann in Anspruch genommen werden. Aber in den folgenden Monaten wird — wie auch im vergangenen Jahr — die Versicherung wieder eine Reserve ansammeln können.

Noch aber schuldet die Versicherung dem Reich aus einem Darlehen aus dem Jahre 1930 eine Summe von 150 Millionen RM. Die früheren Darlehen sind vom Reich niedergeschlagen worden. Die Versicherung ist nicht in der Lage, Rückzahlungen zu leisten; man wird also auch diesen Betrag abschreiben müssen.

Schwierigkeiten bereitet eigentlich nur die Krise und die Wohlfahrtsunterstützung. In einem Brief an den Reichsfiskus hat der Preussische Ministerpräsident als Forderung Preußens die Zusammenlegung von Krise und Wohlfahrt bei gleichzeitiger Einführung der Bedürftigkeitsprüfung für die zusammengelegte Unterstützung gefordert. Die Gemeinden sollen Träger dieser neuen Unterstützungsart werden. Mit dieser organisatorischen Aenderung und mit der allgemeinen Einführung der Bedürftigkeitsprüfung lassen sich wohl größere Summen einsparen, jedoch eine Sanierung wird damit nicht erreicht. Schon im Interesse der Finanzen der Gemeinden müssen neue zusätzliche Mittel bereitgestellt werden. Preußen schlägt eine Notabgabe in seinem Brief an den Reichsfiskus vor. Darüber hinaus und auch in Verbindung damit wird eine Zusammenfassung von Krisensteuer, Krisenlohnsteuer und Beamtengehältskürzung als Sonderabgabe geplant. Die letzten Entscheidungen sind aber hier noch nicht gefallen.

## Reichsrat billigt Prämienanleihe

Mittel für Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 8. Mai.

Das Reichskabinett hat das Anleihegesetz zur Arbeitsbeschaffung fertiggestellt. Danach sollte der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, „für Siedlungen, Meliorationen, Beschäftigung Jugendlicher und sonstige Arbeitsbeschaffung Geldmittel im Wege des Kredits zu beschaffen.“ Sofort wird daraufhin der Reichsrat telegraphisch einberufen, um die Vorlage zu verabschieden. Die Ausschüsse des Reichsrats berieten in mehrförmiger Sitzung das Kreditermächtigungs-Gesetz und beschloßen, es in das Schuldentilgungs-Gesetz einzuarbeiten das bisher im wesentlichen nur die Verlängerung der Lee Higginson-Anleihe enthält. Außerdem ändern die Reichsrats-Ausschüsse den Wortlaut der Vorlage auch dahin, daß die Mittel für die Arbeitsbeschaffung nicht „im Wege des Kredits“ beschafft werden dürfen, weil dadurch auch eine Ermächtigung zur kurzfristigen Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ermöglicht worden wäre, obwohl die Reichsregierung selbst nur an eine langfristige Anleihe gedacht hätte; die Geldbeschaffung soll vielmehr erfolgen „im Wege der Ausgabe von Schuldverschreibungen“, und zwar beabsichtigt die Reichsregierung die Auflegung einer Prämien-Anleihe. In dieser Form stimmte auch die Vollversammlung des Reichsrats der Vorlage zu. Nur Württemberg, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz behielten sich ihre Stellungnahme vor.

Die Höhe des Anleihe-Betrages soll die Reichsregierung selbst festsetzen dürfen. Ferner erklärte sich der Reichsrat auch damit einverstanden, daß nach Zeichnung einer Anleihe die dadurch gesicherten Beträge möglichst schnell durch kurzfristige Zwischenkredite vorläufig beschafft werden können. In der Ausschuß-Beratung war der Auffassung Ausdruck gegeben worden, daß die ganze Anleihe in engem Zusammenhang mit der Gesamtreform der Arbeitslosenversicherung stehen müsse. Insbesondere wies Preußen darauf hin, daß die Arbeitsbeschaffung mit der Arbeitszeitkürzung, und zwar einer energischen Kürzung, verbunden werden müsse.

eigene Frau mißhandelt, ja, einmal auf sie geschossen. Deshalb habe Gorguloff Göding bei Nacht und Nebel verlassen müssen. Seine Frau habe sich vor ihm scheiden lassen. In Brerau, wo er dann seine ärztliche Praxis ausübte, habe er auf großem Fuße gelebt. Er sei einmal auf einem Ball in der Maske Ralputins erschienen, habe sich dort aber so unmäßig benommen, daß er aus dem Saal hinausgeworfen wurde. Wegen verbotener Eingriffe bei Frauen wurde ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, so daß ihm am 9. April 1930 die Ausübung der ärztlichen Praxis in der Tschechoslowakei verboten wurde, worauf er sich nach Paris begab.

## Hatte Gorgulow Helfershelfer?

Weitere Untersuchungsergebnisse.

Paris. Die Frau des Präsidentenmörders Gorgulow wurde von dem nach Monte Carlo entsandten französischen Kriminalinspektor nicht in ihrer Villa, sondern in der Kirche angetroffen. Als man ihr mitteilte, ihr Mann habe eine schwere Mordtat verübt, geriet sie völlig außer Fassung und erklärte, nichts von seinen Absichten gewußt zu haben. Zu letzter Zeit habe er häufig Reisen unternommen, ihr sein Ziel und seine Absichten jedoch stets verschwiegen. Von seiner politischen Tätigkeit wisse sie nichts. Frau Gorgulow ist in der Nacht zum Sonntag in Paris einetroffen.

Die neubolschewistische Bewegung, zu der sich Gorgulow in Prag bekannte, soll tatsächlich der Stomimern unterliegen. Infolge seines schlechten Rufes hatten die Prager Behörden Gorgulow verboten, eine eigene Partei zu gründen, um so mehr, als sich herausstellte, daß er über eine Mitgliedschaft der Stomimistischen Partei verfüge.

Während Gorgulow erklärt, daß er vollständig selbständig gehandelt habe, hat sich jetzt eine Zeugin gefunden, deren Aussage ein wesentlich anderes Bild ergibt. Frau de Vilmorin, die am Tische Carrères stand und nur etwa drei Schritte von dem Mörder entfernt war, hat vor dem Untersuchungsrichter zu Protokoll gegeben, daß Gorgulow sich vor der Tat flüsternd mit einem Mann und einer Frau unterhalten habe. Als der Präsident den Saal betrat, habe die Frau leise gesagt: „Da ist er!“ Daraufhin habe sich Gorgulow scharf umgedreht, die Zeugin zur Seite gestoßen und seine Schüsse abgefeuert. Der Mann, mit dem er sich vorher unterhalten habe, habe leise gesagt: „Er hat sein Ziel nicht verfehlt!“ und sei darauf mit der Frau in der Menge verschwunden.

Wie aus Prag gemeldet wird, hat Gorgulow in engen Beziehungen zu dem G.P.L.-Agenten Utschakow gestanden. Gorgulow soll sogar eine geheime Reise nach Sowjetrußland unternommen und unter seinen Bekannten für die Rückkehr nach der Nätention Propaganda gemacht haben. Andererseits habe der Mörder sich jedoch bemüht, mit dem altrussischen Militärverband in Verbindung zu treten.

Am Sankt-Georgs-Tag haben die Psychiater bereits die Untersuchung Gorgulows auf seinen Geisteszustand aufgenommen. Für den Prozeß wird ihm ein Offizialverteidiger gestellt.

Frau Gorguloff gab an, daß sie ihren Gatten in Paris kennengelernt und im Juli 1931 geheiratet habe. Am Tage der Eheschließung habe sie in einer Bank die Summe von 40 000 Francs hinterlegt, die ihre Mitgift darstellte. Die Untersuchung wird sich nunmehr vor allem darauf erstrecken, festzustellen, woher die Mitgift der Frau Gorguloff stammt und ob es sich hierbei nicht um eine versteckte Subvention irgendeiner ausländischen politischen Partei handelt.

## An das französische Volk

Ein Aufruf Lardieus.

Paris, 9. Mai.

Ministerpräsident Lardieu hat nachstehenden Aufruf an das französische Volk gerichtet: „Der Präsident der Republik ist ermordet worden. In ganz Frankreich herrscht darüber Bestürzung. Das französische Volk beweint den verehrungswürdigen Greis, der dem Lande sein Leben gewidmet hat, und dessen vier Söhne für seine Verteidigung gefallen sind. Frankreich verneigt sich vor der schwergetroffenen Witwe, deren Gatte ebenfalls auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Ehren wir unseren Staatschef durch Ruhe und Würde. Am Sonntag wird das Land seine Vertreter wählen, am Dienstag wird die Nationalversammlung den neuen Präsidenten bestimmen, und am Donnerstag begleitet die Pariser Bevölkerung Paul Doumer vom Schloß Chisle zum Pantheon. Frankreich wird seinen Schmerz und seine Einigkeit im Andenken an einen großen Diener des Staates und in der strikten Durchführung des Gesetzes zum Ausdruck bringen.“

Claude Farrère.

Der bei dem Anschlag auf den Präsidenten der französischen Republik Doumer leicht verletzte Claude Farrère ist einer der bekanntesten französischen Romanschriftsteller der letzten Zeit. Farrère, der 1876 geboren ist, war in früheren Jahren Marineoffizier. Dies hat auch seine schriftstellerische Tätigkeit beeinflusst. Seine Werke schildern besonders das See- und Kolonialmilieu. Ein bemerkenswerter Zufall will, daß einer seiner erfolgreichsten Romane „Der Mann, der den Mord beging“ heißt.

Claude Farrère am Sonntag operiert.

Paris. Der Dichter Claude Farrère, der, wie ursprünglich angenommen, bei dem Attentat auf Doumer nur eine leichte Armverletzung davontrug, ist am Sonnabend noch einmal untersucht worden. Hierbei hat sich herausgestellt, daß er außer der Schußwunde in den Arm noch eine zweite in der Schulter davongetragen hat. Da Farrère über heftige Schmerzen klagte, hat man am Sonntag die Nadel entsetzt. Das Befinden des Dichters ist befriedigend.

Tragische Folge des Präsidentenmordes.

Paris. Der Mord an dem französischen Staatspräsidenten hat indirekt ein zweites Opfer gefordert. Ein in Paris lebender russischer Emigrant, der die Ermordung Doumers als Entehrung aller im Ausland lebenden Russen betrachtete, stürzte sich aus seiner Wohnung auf das Straßensplaster und wurde sterbend in ein Krankenhaus gebracht. Bevor er verschied, erklärte er, er habe sich das Leben genommen, weil er das Verbrechen Gorgulows nicht überleben könne.

## Russengelder für die Türkei

Mostau, 9. Mai.

Laut Mitteilung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion hatten der türkische Ministerpräsident Ismet Pascha und Außenminister Tewfik Ruscchi bei während ihres Aufenthaltes in der Sowjetunion wiederholt sehr herzliche Unterredungen mit allen verantwortlichen Leitern der Sowjetunion. Die Sowjetregierung eröffnete der Türkei einen langfristigen Kredit in Höhe von acht Millionen Dollar, der der Türkei den Ankauf russischer Maschinen ermöglichen soll und von der Türkei in Jahresraten in Natura abgekauft werden wird.

Außerdem gehöre dazu auch die Reform der Organisation der Arbeitslosenfürsorge. Nur dann könne die Anleihe Erfolg und Nutzen haben.

Das nunmehr ergänzte Schuldentilgungs- und Anleihe-Gesetz wird dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt als Grundlage für seine Beratungen dienen können.

## Wieder Reichstag

Vor der großen politischen Aussprache.

Berlin, 8. Mai.

Nach rund zehnwöchiger Pause tritt der Reichstag am Montag wieder zusammen. Hauptgegenstand des neuen Sitzungsabschnitts, der voraussichtlich am Donnerstag beendet sein wird, ist die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über Schuldentilgung, mit der die große innen- und außenpolitische Aussprache und die Beratung zahlreicher Anträge der Parteien verbunden sind, in denen Auflösung des Reichstags und Neuwahlen, Aufhebung der letzten Notverordnungen, Einsetzung von Untersuchungsausschüssen zum Fall Strenger und zur Reichspräsidentenwahl u. a. m. gefordert werden.

Nach den Plänen des Ältestenrates sollte mit der politischen Aussprache auch die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1933 verbunden sein. Doch ist es fraglich, ob es dabei verbleiben kann, weil das Reichskabinett den Haushaltsentwurf noch nicht endgültig festgelegt hat. Der Reichstag wird ferner über eine große Reihe von Anträgen auf Aufhebung der Immunität zu beschließen haben. So soll allein bei 47 Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion die Immunität aufgehoben werden, gegen die 159 Anträge vorliegen, die sich auf Vergehen gegen das Republikstutzgesetz und das Pressegesetz beziehen, vereinzelt auch die Einleitung eines Verfahrens wegen Vorbereitung zum Hochverrat ermöglichen sollen und die im übrigen Immunitätsaufhebung zur Durchführung von Privatklagen und Disziplinarverfahren sowie zur Vollstreckung von Straf- und Haftbefehlen wünschen.

Die Abstimmungen über sämtliche mit der Beratung verbundenen Anträge und insbesondere über die Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett und einzelne Minister werden am Schluß des Tagungsabschnitts, also wahrscheinlich am Donnerstagnachmittag, erfolgen.

## Endgültiges preussisches Wahlergebnis

Berlin, 8. Mai.

Das endgültige Gesamtergebnis der Wahlen zum Preussischen Landtag liegt nunmehr vor. Danach beträgt die Gesamtzahl der Abgeordneten 423, und zwar sind gewählt worden 350 Abgeordnete direkt, 31 durch Verbindungen in den Wahlkreisverbänden und 42 auf die Landesliste.

Eine Aenderung in der Zahl der Abgeordneten tritt lediglich bei der SPD. ein. Diese hat mit ihren 4 675 173 Stimmen 94 Sitze erhalten, und zwar 82 direkt, sechs durch Listenverbindungen und sechs durch die Landesliste.

## Ein neuer Reparationsplan Simons?

London. „Sunday Dispatch“ meldet, daß Außenminister Simon gemeinsam mit dem Schatzkanzler und anderen Mitgliedern des Kabinetts einen neuen Reparationsplan entworfen habe, der der Lausanner Konferenz vorgelegt werden solle. Der Plan zielt auf eine zufriedenstellende Lösung der Tributfrage hin und verfolge insbesondere folgende drei Ziele:

1. Das Moratorium soll verlängert werden, bis die jetzige Krise vorüber ist.
2. Es soll bestimmt werden, daß nach Beendigung dieser Gnadenfrist Deutschland seine Zahlungen, wenn auch in viel geringerer Höhe als bisher, wieder aufnehmen soll.
3. Es soll die Einsetzung eines Ausschusses vorgeschlagen werden, der einen endgültigen Zahlungsplan für die Reparationen, die Deutschland wirklich zahlen kann, festzusetzen hat.

Man hoffe, so sagt „Sunday Dispatch“, daß bei einiger Einigung der europäischen Mächte Amerika bereit sein werde, das Suspendatorium zu verlängern. Sollte sich Amerika jedoch weigern, so werde England die im Dezember an Amerika fälligen Zahlungen leisten. Schatzkanzler Chamberlain habe gelegentlich zu verstehen gegeben, daß er mit der Möglichkeit der Wiederaufnahme der Zahlungen an Amerika rechne.

## Genfer Probleme

Tagesordnung der Völkerbundsversammlung.

Genf, 8. Mai.

Die Tagesordnung der zum 5. September einberufenen ordentlichen 13. Vollversammlung des Völkerbundes umfaßt 21 Punkte, unter denen zunächst die Wahl von drei neuen Mitgliedern des Rates hervorzuheben ist. Der Polen zuerteilte halbständige Ratssitz läuft in diesem Jahre ab, so daß die Vollversammlung des Völkerbundes jetzt zunächst mit Zweidrittelmehrheit entscheiden muß, ob Polen von neuem den halbständigen Ratssitz erhält. Die Wahl Polens in den Rat erfolgt im zustimmenden Falle mit einfacher Mehrheit.

Auf der Tagesordnung steht ferner die seit Jahren schwebende Frage der Angleichung des Völkerbundsvertrages an den Kellogg-Vertrag und die Erweiterung des Völkerbundsrates durch Schaffung neuer Ratssitze, wozu ein bisher noch nicht zusammengetretener Sonderausschuß Vorschläge machen soll. Außerdem gelangen Berichte des Finanzausschusses und des Wirtschaftsausschusses über die Sanierung der Donaufstaaten und ein Bericht des Europaausschusses, der allerdings seit langem nicht mehr gefagt hat, und in der letzten Zeit im Leben des Völkerbundes kaum noch eine Rolle spielt, zur Verhandlung. Neben den zahlreichen üblichen Ausschüßberichten wird sich die Vollversammlung auch mit der seit langem geforderten Reform des Völkerbundssekretariats zu befassen haben, der diesmal besondere Bedeutung zukommt, da der Generalsekretär sowie der deutsche und italienische Untergeneralsekretär im September auscheiden und damit die grundsätzliche Frage einer völligen Umgestaltung der bisherigen politischen Leitung und die Ernennung eines neuen Generalsekretärs entschieden werden muß.

# Mus Stadt und Land.

10. Mai.

Sonnenaufgang 4.18 Sonnenuntergang 19.36  
Mondaufgang 6.45 Monduntergang 0.06

1871: Friede von Frankfurt a. M.; Elsaß-Lothringen fällt an Deutschland zurück. — 1885: Der Dramatiker Fritz von Unruh in Koblenz geb. — 1904: Der Afrikareisende Henry Morton Stanley (James Rowland) in London gest. (geb. 1841). — 1926: Der amerikanische Flieger Byrd überfliegt den Nordpol.

## Das Wetter der Woche

Während der letzten Tage fliegen im Osten des Reiches die Morgentemperaturen allmählich auf 5 bis 7 Grad, während sie im Westen ständig bei 9 bis 12 Grad lagen. Die Mittagstemperaturen erreichen in Süd- und Mitteldeutschland 20 bis 25 Grad, so daß meteorologisch die ersten Sommertage verzeichnet werden konnten, das Gebiet an der Ostsee brachte es aber nur auf 14 bis 17 Grad. Das Biskantief wanderte anfangs dieser Woche nach Deutschland und dann nach Polen. Dadurch gelangte wieder kältere maritime Westluft zu uns und brachte verbreitete Regenfälle. In breitem Strome zwischen Island und Skandinavien folgt kältere maritime Luft von Norden nach und löst überall zeitweise gewitterhafte Regenschauer aus.

Vor der aus dem Polargebiet ausfließenden Kaltluft wird das Ostseetief allmählich nach Nordosten ausweichen, auch die atlantischen Störungen werden in Richtung zum Mittelmeer abgedrängt. Von dort werden sie nordwärts greifen und wieder Einfluß auf unser Wetter erlangen. Das Wetter dürfte in der ersten Wochenhälfte meist warm und trocken sein, in der zweiten aber stärker bewölkt und zu Gewittern und Regen neigen. Dr. A. R.

**Todesfall.** Am Sonntag verstarb in seiner Wohnung Rosenstraße 42 d nach nur kurzer, aber schwerer Krankheit der jahrzehntelange bei Fa. G. F. Hage-Bad Schandau beschäftigte geweseene Prokurist und Kassierer Otto Michler im Alter von 69 Jahren. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sich durch vorbildliche Pflichterfüllung und Treue die Verehrung seiner Prinzipale und aller seiner Mitarbeiter erworben hat. Der Verstorbene ist aus Ostrau gebürtig. Nach seiner Schulentlassung trat er bei der Fa. G. F. Hage als kaufmännischer Lehrling ein und rückte im Laufe der Jahre zum Prokuristen und Kassierer auf. Am 3. April 1927 war es ihm vergönnt, sein 50jähriges Berufsjubiläum zu begehen. An diesem Ehrentage wurde ihm auch ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten übermittelt. Der Verstorbene brachte der Stenographie besonderes Interesse entgegen und war lange Zeit 1. Vorsitzender des hiesigen Stenographenvereins. Die Beerdigung des Heimgegangenen findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Staatliche Kraftwagenverwaltung.** In diesem Jahre tritt der Sommerfahrplan der staatlichen Kraftwagenlinien ebenso wie der der Reichsbahn und der Reichspost erst am 22. Mai in Kraft. Die Pfingstfeiertage fallen deshalb noch unter die Fahrpläne der Winterfahrpläne. Um den Anforderungen des verstärkten Feiertagsverkehrs auf den staatlichen Kraftwagenlinien gewachsen zu sein, ist Vorkehrung getroffen worden, daß zu den einzelnen Fahrten auf den wichtigsten Eil- und Fernlinien Verstärkungswagen bereitstehen. Außerdem werden auf denjenigen Ausflugslinien, bei denen erfahrungsgemäß mit einem erhöhten Zuspruch zu rechnen ist, außerplanmäßige Verstärkungsfahrten eingelegt. Das trifft z. B. auf den nach der Sächsischen Schweiz führenden Linien zu. Dort werden auch an den Pfingstfeiertagen die Linien Bad Schandau—Hinterhermsdorf, Bad Schandau—Hohnstein und der Pendelverkehr Königsstein—Festung vorübergehend in Betrieb genommen. Endgültige Betriebsnahme geschieht dann am 22. Mai.

**Grenzübertritt mit Wäffen.** Wie aus dem böhmischen Grenzgebiet gemeldet wird, beharrt aus prinzipiellen Gründen das tschechische Ministerium des Innern darauf, daß im Ausflugs- und Touristenverkehr von den Fremden die Grenzübertrittskarte, Ausflugsbescheinigungen und Touristenausweise verwendet werden, nicht aber der Paß. Die Wäffer von Reisepäßen dürfen die Grenze nur bei jenen Ueberrittsstellen überschreiten, auf denen der Fernverkehr bewilligt, und auf denen für die Ausübung der Paßkontrolle Vorkehrung getroffen ist.

**Sparen bis zur Pflichtverletzung?** Der Beschwerdeauschuss beim Sächs. Wohlfahrts- und Jugendamt hat eine sehr wichtige grundsätzliche Entscheidung getroffen. Er hat entschieden, daß ein Jugendamt als Fürsorgeerziehungsbehörde seine Pflicht verletzt, wenn es sich bei Wahl seiner Erziehungsmaßnahmen nur vom Gedanken der Einsparungen leiten läßt. In dem zur Frage stehenden Fall hat ein Jugendamt die Ueberführung eines Kindes aus der einen Anstalt in eine andere aus Gründen der Kosten angeordnet. Hiergegen hatte die Anstalt, der das Kind zur Erziehung anvertraut gewesen war, Beschwerde erhoben. Der Beschwerde ist stattgegeben worden, weil außer Frage steht, daß ein Anstaltswechsel, der ohne pädagogische Notwendigkeit vorgenommen wird, die Erziehung der Kinder gefährdet. Es ist mit Rücksicht auf die Kinder, die unter öfterem Anstalts- und Pflanzstellenwechsel zu leiden haben, zu begründen, daß der Beschwerdeauschuss in seiner Begründung eindeutig feststellt, daß „bei aller Anerkennung der finanziellen Notlage der Fürsorgeträger auf keinen Fall außer acht gelassen werden darf, daß die Entscheidung über die Wahl der Erziehungsmaßnahmen in erster Linie nach den Erziehungsbedürfnissen der Kinder getroffen werden muß und ihnen die finanziellen Gesichtspunkte, deren Berücksichtigung durchaus erfolgen muß, nachgeordnet werden müssen.“

**Die berufliche Bildung Arbeitsloser.** Dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen für die Zeit vom April 1931 bis 31. März 1932 ist zu entnehmen, daß sich die Einrichtungen zur beruflichen Bildung Arbeitsloser auf eingespürt haben. In 61 Arbeitsgemeinschaften haben sich in den verschiedenen Orten Träger der verschiedenen Organisationen zu einer planmäßigen Zusammenarbeit zugunsten arbeitsloser Jugendlicher zusammengefunden. Allein im Winterhalbjahr 1931—32 sind rund 1180 berufliche Lehrgänge veranstaltet worden, an denen rund 24 000 Jugendliche teilnahmen. Der Gesamtaufwand belief sich auf etwa 180 000 Mark, von denen etwa 40 000 Mark auf Reichsmittel entfielen. Erfolgreich war die Teilnahme der Angehörigen der Metallindustrie (5000) und der kaufmännischen Angestellten. Von arbeitslosen ungelerten Jugendlichen nahmen rund 2900 teil, jugendliche Bauarbeiter 2500, Holzarbeiter rund 2300. Besonders hervorzuheben sind die Kurse für Hausangestellte mit rund 2100 Mädchen. Wie stark übrigens die Gehaltskürzungen offenbar auf die Arbeitslosigkeit der Hausangestellten zurückgewirkt haben, zeigt folgende Aufstellung: Es betrug die Zahl der stellungsuchenden Hausangestellten am 15. Januar 1929: 3071; am 15. Januar 1930: 4904; am 15. Januar 1931: 10 869; am 15. Januar 1932: 17 353.

**Dresden.** Obstzüchter Beckun 80 Jahre alt. Der Obstzüchter Arthur Beckun, ein weit über Sachsen und Deutschlands Grenzen hinaus bekannter Fachmann, wird am 11. Mai 80 Jahre alt. Beckun hat sich einen Namen

gemacht durch seinen Formobstgarten auf dem Weißen Hirschen und ein Lehrbuch, das hohe Auflagen erzielte.

**Nadeberg.** Zur letzten Ruhe gebettet. Oberlehrer i. R. Johannes Nadeberg, ein in ganz Sachsen bekannter Mann, wurde dieser Tage unter großer Teilnahme der Einwohnerschaft und zahlreicher Freunde zur letzten Ruhe getragen. Nadeberg war über 30 Jahre lang mit dem Wohltätigkeitsverein Sächsische Rechenschule verbunden. Er war früher Landesvorsitzender und bis zu seinem Tode Landeschriftführer des Vereins.

**Großenhain.** Eine Granate auf dem Bahnkörper. Am Freitag früh wurde in der Nähe des Bahnhofes Weißig bei Großenhain auf dem Bahnkörper der Leipzig—Dresdner Strecke von einer dort arbeitenden Baukolonne eine geladene Granate für eine Revolverkanone mit Luftschlagzylinder gefunden. Man vermutet, daß der gefährliche Sprengkörper, der unbeschädigten Schaden hätte anrichten können, von unbekanntem Personen aus einem vorbeifahrenden Zuge geworfen worden ist. Die Reichsbahndirektion Dresden hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

**Coswig.** Leichenfund. Im Zigarrendiech wurde die Leiche eines Fleischerehrlichen aus Weinböhlen gefunden. Der junge Mann, der schon seit vier Wochen verschwunden war, hat vermutlich aus Schwermut Selbstmord verübt.

**Freiberg.** Raubüberfall. Ein dreister Ueberfall wurde am Freitagmittag in einem Hause der Schloßstraße von einem Unbekannten an einer 85 Jahre alten Witwe verübt. Der Unbekannte sprach bei der Frau vor und erbat sich einige Geldstücke. Als ihm diese gewährt wurden, warf er plötzlich die Frau im Vorsaal auf den Fußboden und würgte sie am Hals. Da die Ueberfallene laut um Hilfe rief, ließ der Täter von ihr ab und flüchtete. Zweifellos hatte er es auf eine Verraubung der Witwe abgesehen. Bisher hat man noch keine Spur von dem Täter.

**Oschatz.** Gasthof niedergebrannt. In Laas brach in der Scheune des Starleschen Gasthofes ein Feuer aus, das sich innerhalb kürzester Zeit auf das ganze Anwesen ausbreiten konnte, da es sich hauptsächlich um ältere Gebäude handelte. Die Feuerwehren konnten nur einen kleinen Teil der Gebäude retten. Beim Einsturz des Saales wurde der Feuerwehrmann Fischer aus Kavertitz von einem Balken getroffen und verletzt.

**Chemnitz.** Eine Geldkassette mit 400 M. gestohlen. Auf dem Brückenmarkt wurde am Freitagabend einem Butterhändler die Geldkassette mit etwa 400 Mark Inhalt von seinem Verkaufsstand gestohlen. Der Dieb ist entkommen. — Ein Kind ertrunken. In einem Grundstück der Burgstädter Straße stürzte am Freitag ein 14-jähriges Mädchen in einen als Viehtränke aufgestellten Wasserbehälter und ertrank.

**Chemnitz.** Güterzug entgleist. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Neudörsitz entgleiste die Lokomotive eines aus Lugau kommenden Güterzuges. Die Strecke wurde vorübergehend gesperrt. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

**Chemnitz.** Als Brandstifter verhaftet. Wie die Chemnitzer Kriminalpolizei mitteilt, ist der Gutsbesitzer Rudolf Pfüller in Mohsdorf, dessen Wohnhaus am 30. April niedergebrannt war, unter dem dringenden Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung in Haft genommen worden.

**Chemnitz.** Zwei Todesopfer einer Gasvergiftung. In einem Haus in der Frankenbergstraße wurde eine 36 Jahre alte Ehefrau mit ihrem vierjährigen Kind auf einem Sofa liegend tot aufgefunden. Allem Anschein nach liegt ein Unglücksfall vor, indem die brennende Gasflamme durch Ueberkochen des Wassers gelöscht wurde, worauf das ausströmende Gas Mutter und Kind tötete.

**Oberwiesenthal.** Eine Kindesleiche aus dem Auto geworfen. Hier wurde in einem Karton die Leiche eines neugeborenen Kindes auf der Straße gefunden. Anwohner haben gesehen, daß der Karton aus einem Auto herausgeworfen worden ist.

**Unterföhringrün.** Selbstmord. In einem Anfall von Schwermut machte ein lediger, etwa 50 Jahre alter Fabrikarbeiter von hier seinem Leben ein Ende. Er ertränkte sich in einem kleinen Teiche in der Nähe des Dries.

**Crimmitschau.** Brennender Feuerfresser. Auf dem hiesigen Jahrmarkt führte der Leipziger Artist Schmidt das Feuerfressen vor. Kaum hatte er damit begonnen, als er plötzlich in Flammen stand. Schmidt erlitt schwere äußere und innere Verletzungen; er erklärte, daß der Unfall auf einen Atemungsfehler zurückzuführen sei.

**Mügeln.** Ein Bürovorsteher begeht Selbstmord. In Schlaagwitz beging der Bürovorsteher A. Selbstmord durch Erschießen. Die Beweggründe der Tat sind nicht bekannt.

**Ostlich.** Selbstmord. Erbängt aufgefunden wurde im sogenannten „Grünauer Rauden“ ein in den 40er Jahren lebender Mann. Er wurde als der hier in der Leinbaer Straße wohnhafte Schlichter Franz Urban erkannt, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden war. Allem Anschein nach haben den als sehr solide bekannten Urban wirtschaftliche Sorgen in den Tod getrieben. Er hinterläßt Frau und zwei im schulpflichtigen Alter stehende Kinder.

**Meerane.** Sich selbst gerichtet. Zu dem Mordversuch, der von dem Kuhmeller Kubon am Dienstagabend in der Nähe des Ferienheimes an seiner früheren Geliebten verübt wurde, wird jetzt bekannt, daß sich Kubon am Donnerstagabend in seiner Wohnung in Schmölzn erhängt hat. Als die Polizei dem Täter auf der Spur war, verschloß Kubon die Zimmertür und entlebte sich.

**Hainichen.** Ueberfall am helllichten Tage. Am Mittwochmittag wurde ein 18jähriges Mädchen auf einem Spaziergang ganz in der Nähe der Stadt von einem jungen Burchen überfallen. Der Burche versuchte, ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Dank der äußerst tatkräftigen Gegenwehr ließ der Unhold aber von seinem Vorhaben ab. Er flüchtete, konnte jedoch am folgenden Tage von der Gendarmrie als ein 23jähriger Arbeitsloser aus dem nahen Grumbach ermittelt und verhaftet werden.

**Borna.** Die 12 000 überschritten. Während viele Städte ein fortgesetztes Sinken ihrer Bevölkerungsziffer verzeichnen ist Borna im Wachsen begriffen. Im Jahre 1917 wurden 9314 und 1929 schon 11 593 Einwohner gezählt. Im April 1932 ist die Zahl 12 000 überschritten worden.

**Eine wirtschaftsparteiliche Ortsgruppe aufgelöst.** Lugau. Die hiesige Ortsgruppe der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hat sich aufgelöst. Dieser Schritt wird begründet mit der „katastrophalen Politik“ der wirtschaftsparteilichen Reichstagsfraktion. Die Mitglieder der Ortsgruppe sind fast restlos zu den Parteien der Reichsopposition übergetreten.

## Wettervorausage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 10. Mai.

Zeitweise lebhaftige Winde aus veränderlichen Richtungen. Vorübergehend Aufhellung. Temperaturen schwankend, aber im Mittel wenig verändert. Nachts ziemlich kühl. Im Laufe des Dienstag Aussetzen von Niederschlägen.

# Letzte Drahtmeldungen.

## Der Linksruck in Frankreich.

Paris. Das aus 602 von 605 Bezirken vorliegende Ergebnis der Kammerwahlen deutet einen Rückgang nach links an, wie ihn selbst die optimistischsten oder pessimistischsten Kreise nicht erwartet hatten. Er übertrifft noch das Ergebnis von 1924, bei dem die Linksmehrheit in der Kammer über 300 bis 308 Stimmen verfügte. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wäre eine ausgesprochene Kartellregierung sehr wohl möglich. Verschieden doch die Linksgruppen in der neuen Kammer über mindestens 357 von 605 Sitzen. Der Erfolg der Sozialisten, die ihre Mandatenzahl von 112 auf 119 erhöhen konnten, ist ganz überraschend, während auf der anderen Seite der Rückgang der Marin-Gruppe von 90 auf 76 diesmal ganz besonders auffallen ist.

Nach der Neuwahl des französischen Staatspräsidenten am kommenden Dienstag wird die Regierung Tardieu ihren Rücktritt erklären. Es handelt sich hierbei jedoch lediglich um eine Formsache, die bei dem Wechsel des Staatsoberhauptes üblich ist. Der neue Präsident der Republik wird den Ministerpräsidenten bitten die Regierungsgeschäfte vorläufig weiterzuführen, und vor Anfang Juni ist daher nicht mit der Neubildung des Kabinetts zu rechnen. Ob Tardieu allerdings angesichts des Wahlergebnisses auf seiner ursprünglichen Absicht bestehen bleibt, sich auch der neuen Kammer vorzustellen, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben. — Bemerkenswert ist der Mißerfolg des Kommunistenführers Cachin, der in seinem Wahlkreis in Paris von einem Sozialisten geschlagen wurde.

## Das Echo der französischen Wahlen in London.

London. Die englische Presse bringt in großer Aufmerksamkeit das bisherige Ergebnis der französischen Parlamentswahlen. unter den Ueberschritten „Großer sozialistischer Sieg in Frankreich“ oder „Vernehmliche Niederlage Tardieus“. Die „Times“ schreibt, der Sieg der Linken sei vollständig. Das Wahlergebnis zwischen den Sozialisten und Radikalsozialisten habe seine Früchte getragen und die Radikalsozialisten hätten jetzt die Entscheidung über die Zusammensetzung der neuen Regierung in der Hand. Der Versuch der Rechten, die Ermordung Dommers für Wahlmanöver gegen die Linke auszuspielen, sei vollkommen mißlungen. Der „Daily Express“ weist auf die internationalen Auswirkungen des Wahlsieges der Linken hin. Dieser bedeute eine friedlichere und nachgiebigere Haltung Frankreichs in Genf und Lausanne. (?) Die Politik der Sicherheit vor der Abrüstung werde gemäßigat werden und der französische Standpunkt werde sich dem englischen annähern.

## Kommunistische Revolte in Peru niederge schlagen.

Belagerungszustand in ganz Peru.

Callao (Peru). Kommunistische Matrosen bemächtigt sich am Sonntag der peruanischen Kreuzer „Amirante Grau“ und „Bolognesi“ und setzten die Offiziere gefangen. Die Regierung erklärte sofort das Kriegsrecht und entsandte zur Unterdrückung der Meuterei Marineflugzeuge und zwei U-Boote. Während sich die Besatzung der „Amirante Grau“ sofort ergab, streckte die Besatzung der „Bolognesi“ erst die Waffen, nachdem der Kreuzer einen Torpedotreffer in Wasserlinie erhalten hatte. Infanterie besetzte die Kreuzer. Nach einer Mitteilung der Regierung ist die Ordnung wieder hergestellt. Die Meuterer sind auf der Insel San Lorenzo gefangen gesetzt worden und werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Der Häufelsführer Bezio ist kommunist. Die peruanische Regierung war auf eine Warnung von englischer Seite her auf die Meuterei vorbereitet.

## Sieg des Generals Ma über Mandschureitruppen.

Charbin. Die Truppen des Generals Ma haben den Truppen der Mandschurei bei Tschihua, an der Eisenbahn nach Hailun, 75 Kilometer nördlich von Charbin, eine schwere Niederlage beigebracht.

## Die Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Schuhfirma Bata.

Lin (Mähren). Der vollständige Stillstand der Schuhfabrikation aus der Tschechoslowakei hat die Schuhfirma Bata in Lin schwer getroffen. Sämtliche Neubauten sind eingestellt worden. 5000 Bauarbeiter wurden bereits entlassen. Die Erzeugung in Lin beträgt 130 000 Paar Schuhe täglich. Der Inlandsbedarf beträgt aber nur 75 000. Es werden daher 55 000 Paar Schuhe täglich zuviel erzeugt. Voraussichtlich werden weitere 7000 Arbeiter entlassen werden. Die gesamte Belegschaft bei Bata beträgt 24 000 Arbeiter.

## Wie gewonnen, so zerronnen!

Bera. Im benachbarten Taubenpöscheln versuchte ein 62-jähriger Einwohner aus dem Leben zu scheiden. Er war nach Leipzig gefahren und wollte dort eine Erbschaftsumme abholen. Dabei geriet er in schlechte Gesellschaft, die ihm das Geld bis auf einen geringen Betrag abnahm. Der Mann scheint vollkommen zusammengebrochen zu sein. Er brachte sich eine lebensgefährliche Stiche bei und durchschnitt sich die Fingernägel. Man fand ihn aber noch lebend auf und brachte ihn in die Wilbiger Heilanstalten.

## Das argentinische Gefangenenschiff „Chaco“ in der Holtener Schleuse.

Nach 14 politische Gefangene an Bord.

Kiel. Am Sonntagabend um 21.45 Uhr fuhr, von Brunsbüttel kommend, der argentinische Hilfskreuzer „Chaco“ in die Holtener Schleuse ein. Kurz vor dem Einlaufen des Schiffes in die Schleuse spielten sich auf der mittleren Raimauer errege Szenen ab, weil die Wasser- und Schuttpolizei bei dem Versuch, die Raimauer zu räumen, auf den Widerstand einer Gruppe von Kommunisten unter der Führung des Reichstagsabgeordneten Heud stieß. Als das Schiff festgemacht hatte, begab sich ein deutscher Oberleutnant zur See an Bord zum Kommandanten der „Chaco“, um sich über das Schiff zu unterrichten. Die „Chaco“ führt noch 14 politische Gefangene an Bord, davon 5 Polen, 1 Engländer und 8 Litauer. Das Schiff wird zunächst Gdingen, dann Memel anlaufen, um die Polen und Litauer dort zu landen, und geht dann durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal zurück nach England, um den Engländer abzugeben. Sämtliche Gefangene sind Kommunisten.

Der Versuch des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Heud, unter Vernehmung auf den preussischen Innenminister den Kommandanten zur Landung der Gefangenen in Kiel zu veranlassen, blieb erfolglos.

## Aus der Geschäftswelt.

Das Todespiel der Draga Maschin.

Wie eine schlichte Bürgerin Serbiens Thron eroberte. Eine packende Darstellung des sensationellen Aufstiegs der schönen Draga zur Gattin des Königs von Serbien und ihres tragischen Endes bei dem furchtbaren Blutbad von Belgrad, dem die gesamte Königsfamilie mit ihrem Anhang zum Opfer fiel, beginnt — reich illustriert — in der soeben erschienenen Nr. 19 der bekannten Deutschen Illustrierten. Das Heft ist für 10 Pf. überall zu haben.

## Tages-Chronik.

### Kassierer unterschlägt 100000 Mark

Münster i. W., 8. Mai. Der Kassierer des Spar- und Darlehnskassenvereins in Groß-Relen wurde nach der Kassenrevision wegen Unterschlagung verhaftet, deren genaue Höhe noch nicht genau festgestellt werden konnte. Es steht jedoch schon fest, daß es sich um einen Betrag von weit über 100 000 Mark handelt. Die Unterschlagungen erstrecken sich auf mehrere Jahre.

### 35 Personen verschüttet

#### Einsturz und Brand zweier Wohnhäuser.

Lyon, 9. Mai.

In der französischen Seidenstadt Lyon stürzten zwei von 45 Personen bewohnte Häuser ein. Durch den Einsturz plachte die Gasleitung, und der Trümmerhaufen fing Feuer. Nur etwa 10 Einwohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, so daß noch etwa 35 unter den Trümmern begraben liegen. Nur eine Frau konnte als Leiche geborgen werden. Die Rettungsmannschaften können nur schwer an die Unglücksstätte vordringen. Man rechnet mit weiteren Opfern.

### An der Unglücksstätte in Lyon

#### Wahrscheinlich alle Verschütteten tot.

Die Befürchtung, daß alle bei dem durch einen Erdbeben verursachten Einsturz der beiden Wohnhäuser verschütteten 35 Personen getötet worden seien, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

Bei den Aufräumarbeiten ereignete sich ein neuer Erdbeben, bei dem ein Feuerwehrmann schwere Quetschungen davontrug. Die gesamte Lyoner Feuerwehr und die Garnison von Lyon befinden sich an der Unglücksstätte und arbeiten fieberhaft an der Bergung der Verschütteten. Die Katastrophe scheint durch die letzten starken Regenfälle verursacht worden zu sein. Hierdurch hat sich der Erdbeben ereignet, der den Einsturz der Häuser nach sich zog.

Von den zehn Personen, die sich in Sicherheit bringen konnten, sind acht schwer verletzt. Die Bergungsarbeiten mußten eine Unterbrechung erfahren, da die nächstliegenden Häuser erst gestützt werden müssen. Das Feuer konnte gelöscht werden.

## Schwere Straßenerplosion

— London, 9. Mai.

Als bei dem Versuch, eine schadhafte Stelle an einem unterirdischen Kabel in Bootle bei Liverpool festzustellen, Feuerwehrlente aus dem Bürgersteig einen großen Stein herausheben wollten, erfolgte eine heftige Detonation. Als sich der Rauch verzogen hatte, wälzten sich mehrere Verwundete auf der Straße. Ein Feuerwehrmann war 20 Meter weit fortgeschleudert und getötet worden. Vier Läden erlitten schwere Beschädigungen. Sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser waren zertrümmert.

## 500 Todesopfer in Süd-Annam

Hanoi, 9. Mai. Der Taifun, der die Gegend von Süd-Annam heimjuchte, hat nach den bisherigen Nachrichten 500 Todesopfer gefordert, unter ihnen befinden sich zwei Europäer. Die Funkstation ist außer Betrieb, die Eisenbahnstrecken sind verschiedentlich unterbrochen.

Sturmflut im Malaiischen Archipel. Eine Sturmflut hat auf der Insel Palmas große Zerstörungen angerichtet. Über 100 Häuser wurden eingerissen. Von der ganzen Ortschaft stehen nur noch die Kirche und das Schulhaus. Große Teile der Insel sind überschwemmt, wodurch die Süßwasserquellen unbrauchbar gemacht worden sind. Die Bevölkerung hat sich unter Zurücklassung ihrer Habe in die Berge geflüchtet.

Fünf Gebäude durch Feuer vernichtet. Von einem schweren Schadenfeuer ist die Gemeinde Nistelgau (Oberfranken) heimgesucht worden. Insgesamt wurden zwei Wohnhäuser und drei Scheunen vernichtet. Zur Bekämpfung des Brandes mußten zehn Feuerwehren aus der Umgebung zusammengezogen werden.

Deutsche Studienfahrt nach Island. Die kleine, mit fünf Deutschen bemannte 22-Tonnen-Yacht „Atlanta“, ist von Travemünde kommend, in Cowes (England) eingetroffen, von wo aus sie eine wissenschaftliche Studienfahrt nach Island unternehmen will. Die Yacht hatte mit stürmischem Wetter zu kämpfen, und ihre Segel waren schwer beschädigt. Die Fahrt — etwa 9000 Meilen — wird sechs Monate dauern und über Irland, Schottland, die Hebriden, Orkneys, die Shetlandinseln, die Färöer bis nach Island führen. Die Reise soll meteorologischen und anderen wissenschaftlichen Beobachtungen dienen. Die Rückfahrt nach Deutschland geht über Norwegen und Dänemark.

Keine Einreiseerlaubnis für deutschen Zirkus in England. Im Anschluß an die Vorstellungen einer Abordnung von Parlamentsmitgliedern und Vertretern der englischen Zirkusinteressen hat der englische Arbeitsminister beschlossen, dem deutschen Zirkus Gleich die Einreise in England zu verweigern, da die Zulassung eine Schädigung des englischen Zirkusgewerbes bedeuten würde. Der Arbeitsminister hat ferner mitgeteilt, daß der Zirkus Gleich im Fall der Zulassung nach England rund 130 englische Personen zu beschäftigen hätte.

Kraftwagen in den Nordostseefanal gestürzt. In der Nähe von Klein-Königsförde stürzte abends der Kraftwagen des Schlächters Wulf aus Bredenbel, als er umwenden wollte, über eine 20 Meter hohe Böschung in den Nordostseefanal. Der Schlächtermeister ertrank; der Wagen konnte später geborgen werden.

Chetragödie. In Tilsit durchschneit der pensionierte Eisenbahnschlosser Damlaks seiner Frau mit einem Rasiermesser die Kehle und verübte dann Selbstmord, indem er sich die linke Halsader durchschneit. Das Ehepaar lebte in geordneten Verhältnissen, doch bestanden dauernd Mißheftigkeiten, die durch die nach Auslagen der Nachbarn nicht begründete Eifersucht des Mannes auf seine etwa 15 Jahre jüngere Frau hervorgerufen wurden.

Rückfahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Pernambuco zur Heimfahrt aufgestiegen. Kurz nach der Abfahrt passierte das Luftschiff den ebenfalls auf der Heimfahrt befindlichen Schnelldampfer „Cap Arcona“.

## Aus dem Gerichtssaal.

Sühne für einen Polizeibeamtenmord. Das Duisburg-Hamborner Schwurgericht verhandelte gegen den Arbeiter Seemann aus Duisburg, der den Polizei-Hauptwachmeister Floering erschossen hatte. — Seemann, ein berüchtigter Einbrecher, befand sich in der Nacht zum 30. Januar auf einer Diebestour, bei der er durch eine Polizei-Stadistreife überbracht wurde. Er verschante sich in einem Torbogen und eröffnete auf die Beamten ein Revolverfeuer. Hierbei erhielt der Polizeiwachmeister Floering einen Kopfschuß, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Seemann wurde, nachdem er selbst schwer verletzt worden war, festgenommen. — Der Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, daß die Tat an Mord grenze, und beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe. Das Gericht fällte nach langer Beratung das Urteil, das auf 15 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust lautete.

## Die „echte“ (deutsche) Malta-Kartoffel

Im Mai beginnt wieder die Zeit, da auf unseren Märkten die ersten Frühkartoffeln auftauchen. Die Marktfrau schreit laut über ihren Gemüseberg hinweg: „Die ersten Frühkartoffeln hier, echte Malta-Kartoffeln.“ — Die deutsche Hausfrau entschließt sich also, der Familie zum Sonntag einmal etwas Besonderes auf dem Tisch zu bringen. Mit feierlichen Begleitworten werden die „echten“ Malta-Kartoffeln von der Familie gegessen. Niemand ahnt, daß diese vorzüglichen Frühkartoffeln — echte gute deutsche Kartoffeln sind. Prüft man nämlich einmal, wieviel Zentner „Malta“-Kartoffeln alljährlich in Deutschland verkauft werden, dann ergibt sich, daß eine so gewaltige Zentnerzahl auf dieser kleinen Mittelmeerinsel gar nicht hervorgebracht werden kann. Die Malteser sind ideenreiche, gute Händler. Sie spekulieren auf den Auslandsmarkt der anderen und beziehen im Herbst aus dem deutschen Schlesien die besonders guten ausgelesenen deutschen Markenkartoffeln waggonweise und mieten sie auf ihrer Insel in besonders präparierter kühler Ockererde ein, damit sie frisch bleiben und während des Winters die geschätzte rötliche Farbe erhalten. Mit Vorliebe läßt man noch etwas von der rötlichen Erde an den Kartoffeln haften, um so die deutsche Hausfrau von der „Echtheit“ der Auslandskartoffeln zu überzeugen.

Denkt man daran, daß diese „Malta-Kartoffeln“ im Herbst einmal für 2 bis 3 Pfennig gekauft wurden und erst nach Malta rollen mußten, um dann im Frühjahr mit 35 und mehr Pfennigen von der deutschen Hausfrau bezahlt zu werden, dann erkennt man, wie teuer uns der Auslandsmarkt wird. Besonders bitter wirkt diese Groteske angesichts der Tatsache, daß der deutsche Kartoffelbau Ende Mai wirkliche Frühkartoffeln völlig ausreichend zu weit billigen Preisen auf den Markt bringt. Hoffen wir, daß sich die deutsche Hausfrau in diesem Jahre nicht mehr durch solche Täuschenspielerkunststücken täuschen läßt.

Empfehle für morgen Dienstag  
(in blutreicher Qualität)

**Pa. Cabliou, Goldbarfisch,  
Fisch-Filet, Pfund 32 Pf.**

feinste Fettbücklinge,  
geräucherte Lachsbrötchen,  
Fleckerlinge,  
Seelachs

in geräucherten Glasaal

**Emil Müller**

Hultsch-Zwieback erzieht Dein Kind zum gründlichen Kauen und fördert damit eine gesunde Zahnentwicklung. Zum Knabbern also immer

**Hultsch-Zwieback**

**Wein- und Speisekarten**

ein-, zwei- und vierseitig hält vorrätig die Geschäftsstelle der Sächs. Elbzeitung

Trink deutschen Wermutwein Marke Schinke

G.D./M ist altbewährt, lobt jeder

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- und Weinhandlungen

**Rumbo-Seife**

die sparende Vollfettseife im Karton von hoher Waschkraft

mit dem gewinnbringenden Wertbon, der Ihren Hausschatz mühelos erneuert u. erweitert

**Landmesser M. Heinecke**

Ing. u. beeid. Sachverst. beim Amtsgericht Pirna

Pirna, Bahnhofstr. 15 c, nahe der Kraftwagenhaltestelle am Hotel „Goldener Stern“

Fernruf 399

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, treuer Mann, herzenguter Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Otto Richter**

In tiefster Trauer

**Anna Richter  
Willy Richter und Frau**

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Bad Schandau, 8. Mai 1932,  
Rosengasse 42 d

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 11. Mai 1932, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Waldflora**

**Nr. 8 Magen- u. Darmleiden**

Nr. 0 für Gicht, Rheuma, Reissen, Adernverkalkung, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutreinigung

Nr. 1 für Zuckerkrankheit  
Nr. 2 für Schlaflosigkeit  
Nr. 3a für Maden- und Spulwürmer  
Nr. 4 für Nierenleiden  
Nr. 5 für Langenleiden  
Nr. 6 für Steinleiden  
Nr. 7a für Blutarum und Bleichsucht  
Nr. 9 für Nervenleiden  
Nr. 10 für Stuhlregulierung  
Nr. 11 für Fettleibigkeit

Kein Tee zum Kochen!

Aufklärungsschrift über Waldflora kostenlos in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

**Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)**

**Mitesser,**

Platz, Blimmerin, Witten ver-  
schwinden sehr schnell durch  
Juder's Patent-Mitesser-Gelbe  
Säure 54, 90 Pfg. und Mt. 1.35  
(Stückle Form). Dazu die hantwer-  
kliche „Budooh-Creme“ (30, 45,  
65 und 90 Pfg.). 1000fach bewährt,  
ärztl. warm empf. Überall erhältlich.

In Bad Schandau in  
den Drog. M. Kahser  
u. D. Böhm und in der  
Drog. M. Sturm; in  
Königsstein: G. Weyh-  
mann, Drogerie.

**Wanzen?**

und Brutvernichtung. Nur  
mit **Pinnacal**. Geruch-  
los. Garant. Erfolg. Tube  
75 Pfg. (ergibt 1/2 Liter).  
Allein zu haben in Drog.  
M. Kahser, Rud.-Sendig-  
Straße.

**Unsere Buchbinderei**

erledigt rasch und preiswert  
alle Buchbinderarbeiten

Einbinden von Büchern aller Art  
Noten, Gesetzblättern, Zeitschriften,  
Aufziehen von Landkarten, Einrahmen  
von Bildern usw.

**Buchdruckerei der Sächsischen Elbzeitung**

**Rheuma und Gicht**

überhaupt die Erkältungsschmerzen wie Gichtreihen,  
Ischias, Decursus sind eine Qual. Das echte Reichels  
Electricum, ein Naturprodukt sibirischer Nichtenwälder,  
wirkt gleichsam elektrisierend auf die leidenden Nerven-  
teile und übt eine durchgreifende schnell schmerzbehebende  
Wirkung aus. Viele dankbare Anerkennungen. Fl. M. 1.25,  
2.- und 3.50. Die neue Zubereitung M. 1.- In Apoth.  
und Drogerien erhältlich. Verlangen Sie kostenlos  
das Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen“.

Bestimmt zu haben bei: Drogerie Kayser, Rudolf-Sendig-Str. 24f

„Hab' ein Zimmer in ruhiger Lage,  
Sowas finden Sie nicht alle Tage.  
Möchte für's Leben gern  
wieder — möblierten Herrn“.

Was macht man da?  
Aber, Frau Binder! Das sollte Ihnen doch keine  
Kopfschmerzen machen! Eine kleine Anzeige in der  
Sächsischen Elbzeitung, und -- Sie haben „ihn“!

Merkys Rücktritt angenommen

Wendung in der kownoer Memelpolitik?

Kowno, 9. Mai.

Das Rücktrittsgesuch des Gouverneurs Merkys ist angenommen worden.

Wie verlautet, soll gegenwärtig ein vollständiger Systemwechsel in der litauischen Memelpolitik erwogen werden, wonach die Ernennung des neuen Gouverneurs erfolgen werde.

Zür Schulrat Meyer

18 000 Memelländer fordern seine Freilassung.

Memel, 9. Mai.

Die Zahl der Unterschriften, die im Memelland gesammelt worden sind, um die Freilassung von Schulrat Meyer zu erwirken, beträgt jetzt etwa 18 000.

Der Präsident des augenblicklichen litauischen Minderheitsdirektoriums, Simaitis, ist gleichfalls nach Kowno beurlaubt worden.

Beders im Sterben.

Memel, Wie aus Kowno gemeldet wird, ist dort, von englischer Seite wegen Freilassung des Schulrats Meyer angefragt worden.

Der Zustand des Reichsdeutschen Beders, der mit Leutnantie im Gefängnis von Sajoren liegt, hat sich weiter verschlimmert.

Mostau und die Memelwahlen.

Der Ausgang der Memelwahlen hat in Mostau lebhaftes Interesse gefunden. Die russischen Kreise erklären, daß die litauische Regierung eine schwere Niederlage erlitten habe.

Reichsbankkredit verlängert

Basel, 9. Mai.

In Vorbereitung der heutigen Verwaltungsratsitzung der BZB und der am Dienstag anberaumten zweiten Generalversammlung der BZB trafen, wie üblich, die Leiter der verschiedenen Notenbanken zu Besprechungen zusammen.

Der zweite Wahlgang in Frankreich

Paris, 9. Mai.

Der zweite Wahlgang, der im ganzen Land ruhig verlief, bringt die Entscheidung über 359 Kammeritze.

Die erste von der Havasagentur ausgegebene Wahlstattistik umfaßt 225 Ergebnisse. Sie verteilen sich wie folgt:

Rechtstehende	0 (- 0)
Marin-Maginat-Partei	41 (- 9)
Linksrepublikaner	22 (- 17)
Rechtstehende Radikale	25 (- 17)
Radikale Richtung Herriot	46 (+ 23)
Sozialrepublikaner	20 (+ 1)
Sozialisten	56 (+ 14)
Kommunisten	15 (+ 7)

Wiedergewählt ist der Abgeordnete Franklin-Bouillon. In Paris hat der radikale Kandidat den intimsten Freund Tardieu, den bisherigen Abgeordneten Louis Puech, geschlagen.

Das Gesamtergebnis der elsässischen Wahlen.

11 Heimatrechtler in die Kammer gewählt.

Strasbourg. Bei den Stichwahlen in zwölf elsässischen Wahlkreisen hat die elsässische Heimatbewegung neue Erfolge zu verzeichnen.

und Gebweiler wieder gewinnen, sondern neu hinzu den Kreis Weisburg. Im Kreise Kolmar siegte der Autonomist Koffe in der Stichwahl mit 11 150 Stimmen über den Radikalen Nisch, der trotz der Unterstützung durch die Sozialisten und Demokraten nur 8870 Stimmen erhielt.

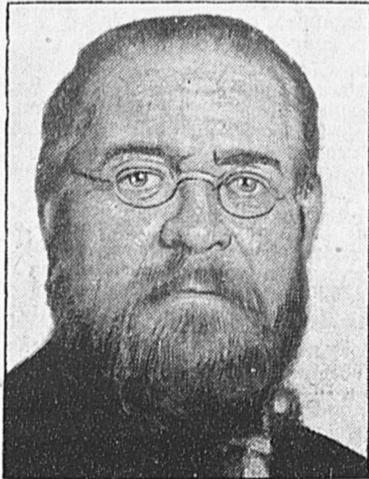
Das Elsaß ist nunmehr in der französischen Kammer durch 11 Heimatrechtler der verschiedenen Volksfrontparteien vertreten, 4 Autonomiefeinde und 1 Unabhängigen (Vurrus).

Thomas einem Schlaganfall erlegen

Paris, 9. Mai.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und frühere französische Minister Albert Thomas ist im Waschraum eines Restaurants beim Bahnhof Saint Lazare in Paris einem Schlaganfall erlegen.

In der späten Abendstunde betrat Thomas die Gaststätte und bat um ein Glas Rum. Nachdem er einige Schluck zu sich genommen hatte, begab er sich in den Waschraum.



Albert Thomas wurde am 16. Juni 1878 in Champigny-sur-Marne geboren. Er widmete sich schon in jungen Jahren der Politik, wurde zunächst Bürgermeister seines Heimatortes und gehörte seit dem Jahre 1910 der französischen Kammer an, wo er als führender Sozialist oft hervortrat.

Ein polnisches Moratorium?

Warschau, 9. Mai.

Wie die „Polonia“ meldet, wird die polnische Regierung voraussichtlich noch vor Beginn der Lausanner Konferenz an die Gläubigerstaaten herantreten und ein einjähriges Moratorium für die polnischen Auslandsschulden beantragen.

Insgesamt würde die von Polen im Haushaltsjahr 1932/33 für Verzinsung und Tilgung der Auslandsschulden aufzubringende Summe 220 Millionen Zloty betragen, d. h. ein Siebentel der im ordentlichen Haushaltsplan veranschlagten Staatseinnahmen.

Belagerungszustand in Kanton

Meuterei in Flotte und Fliegerkorps.

Hongkong, 8. Mai.

In Kanton herrscht infolge der großen Meinungsverschiedenheiten in den politischen und militärischen Kreisen eine äußerst gespannte Lage. Der Militärgouverneur Tschan hat die japanfreundlichen Oberbefehlshaber der Marine- und der Luftstreitkräfte abgesetzt und durch japanfeindliche Männer ersetzt.

Kanton befindet sich im Belagerungszustand, da der Ausbruch von Meutereien im Hafen befürchtet wird. Trotz scharfer Bewachung sind fünf große Kriegsschiffe, auf denen sich regierungsfeindliche Elemente befinden, entkommen und sollen sich zur Zeit in Tongwan bei Macao befinden.

Politische Rundschau.

Feier der Vollendung des Deutschen Museums.

In Anwesenheit der hervorragendsten Vertreter der deutschen Kultur- und Geisteswelt beging das Deutsche Museum in München, am Geburtstag seines Schöpfers die Vollendung des Werkes, das Oskar von Millers Lebensinhalt ist, und seinem rastlosen Schaffen ein unvergängliches Denkmal setzt.

Wie die Polizei mitteilt, ist es in verschiedenen Städten des Provinzialbezirktes Recklinghausen zu Ausschreitungen des verbotenen Rotfrontkämpferbundes gekommen. Bei der Horster Zeitung wurde eine Schauensferscheibe mit einem Ziegelstein eingeworfen, der in ein Flugblatt des RFB eingewickelt war.

Schwere politische Bluttat.

Bei Oberhausen (Pfalz) hat sich eine schwere politische Bluttat, deren Hintergründe noch nicht voll geklärt werden konnten, ereignet. Eine Gruppe von Ausflüglern hatte sich in der Lemberger Hütte niedergelassen, unter ihnen auch der ehemalige SA-Führer von Oberhausen, Stenzhorn.

Kommunistische Tumulte in der Bremischen Bürgerschaft.

In der letzten Sitzung der Bremischen Bürgerschaft kam es zu schweren kommunistischen Tumulten, als der Präsident der Bürgerschaft dem kommunistischen Redner Krohn das Wort entzog und die Sitzung unterbrochen wurde.

Uniformverbot für SA. und SS.

Der Landrat für den Kreis Großwerder (Danzig) hat eine Verfügung erlassen, wonach den Mitgliedern der SA. und SS. im Gebiete der Stadt Reuteich und Landgemeinde Reuteich-Dorf das Tragen von einheitlicher Kleidung außerhalb der eigenen Wohnung und jede Befähigung der genannten Organisation in den gleichen Bezirken verboten wird.

Der Konsumverein Vorwärts für Dresden u. Umg. erhöht den Geschäftsanteil von 30 auf 45 Mark.

Der Konsumverein Vorwärts für Dresden u. Umg. hat Anfang Mai seinen Mitgliedern ein Rundschreiben übermittelt, aus dem hervorgeht, daß Vorstand, Aufsichtsrat und die 18. ordentliche Vertreterversammlung beschlossen haben, eine Stärkung der eigenen Betriebsmittel vorzunehmen.

Ob diese 50prozentige Erhöhung des Geschäftsanteils von allen Mitgliedern des Konsumvereins bejaht werden wird, wagen wir sehr zu bezweifeln.

Mitteldeutscher Landwirtschaftsmarkt in Leipzig im Rahmen der Leipziger Herbstmesse.

Einer Einladung der Leipziger Messe- und Ausstellungs-Aktiengesellschaft folgend, hat im Leipziger Messegelände eine Besprechung mit maßgeblichen Kreisen der sächsischen Landwirtschaft stattgefunden, bei der in Einvernehmen mit allen Beteiligten beschlossen worden ist, in Leipzig einen „Mitteldeutschen Landwirtschaftsmarkt“ zu schaffen.

Die neue Einrichtung wird von dem Gedanken getragen, daß in dem wirtschaftlich so überaus wichtigen Mitteldeutschen (Freistaat und Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt) ein Landwirtschaftsmarkt fehlt, für dessen Vorhandensein aber durchaus ein Bedürfnis besteht.

Die Verhandlungen, die inzwischen mit den zuständigen Stellen der Provinz Sachsen sowie der Freistaaten Thüringen und Anhalt stattgefunden haben, zeigten ebenfalls ein lebhaftes Interesse dieser Kreise für die ganze Frage, so daß man wohl mit einem Gelingen des Planes rechnen kann.

Baukrant in Böhmen.

Wie aus Weipert in Böhmen gemeldet wird, drangen dort Einbrecher in die Räume der Deutschen Volksbank ein. Sie raubten aus einer Kassenkammer 15 000 Kronen Bargeld und drei goldene Uhren.

Wasserstand im Mai.

Datum	Molbau				Eger				Elbe			
	Subweiss	Mobran	Sungbunztau	Laun	Rimbunz	Melmit	Leitmeritz	Aufsig	Dresden	BadSchandau		
8.	+40	-56	-20	-8	+25	+47	+72	+17	-144	-121		
9.	+36	-59	-20	+6	+22	+37	+70	+8	-138	-126		

# Lausanne — Die letzte Rettung

## Reichskanzler Dr. Brüning vor dem Berliner Verband der Auswärtigen Presse

Berlin, 9. Mai.

Der Berliner Verband der Auswärtigen Presse veranstaltete gestern im Neuen Rathaus in Berlin-Schöneberg eine politische Matinee, in deren Mittelpunkt eine große außenpolitische Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning stand. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Thum, nahm der Reichskanzler das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte:

„Ich begrüße es, daß diese Veranstaltung des Berliner Verbandes der Auswärtigen Presse mir Gelegenheit gibt, vor so zahlreichen und maßgebenden Vertretern der deutschen Presse mich über die Sorgen und Aufgaben der Gegenwart offen auszusprechen. Ich kann dadurch auch am besten dem Verdacht entgegenreten, der mir gelegentlich verstreut und offen — das letztere war die Regel — ausgesprochen wurde, daß ich die Neigung hätte, den Kontakt mit der deutschen Presse über das normale und durch sachliche Rücksichten gebotene Maß hinaus zu „rationieren“. Die Rotationsmaschinen haben mehr Appetit, als die Staatsmänner befriedigen können. Davon aber, bitte ich Sie, überzeugt zu sein, daß ich die Bedeutung und die Unentbehrlichkeit Ihrer journalistischen Arbeit viel zu hoch werte, um in dem lebendigen Kontakt mit der Presse nicht eine der wichtigsten Aufgaben meines Amtes zu sehen. Während und nach meiner Wahlkampagne für den Herrn Reichspräsidenten hat dieser Vorwurf allerdings eine bedeutende Korrektur ins Gegenteil erfahren.

Das außenpolitische Plus, das die mit so gewaltiger Mehrheit vollzogene Wahl Hindenburgs zweifellos darstellt, war die vorübergehende Abwesenheit von Genf vollwertig wert. Die Wiederwahl unseres Reichspräsidenten hat eine Epoche von Konflikten und inneren Zwistigkeiten beendet. Jetzt heißt es, sich einhellig hinter seine verehrungswürdige Person zu scharen, um der internationalen Autorität seiner Persönlichkeit bei den kommenden außenpolitischen Aktionen die moralische Stütze hinzuzufügen, die der einige Wille eines großen Volkes dem Oberhaupt der Nation zu sichern vermag.

Nach vollzogener Präsidentenwahl bin ich dann nach Genf gefahren, um dort mich der Behandlung der außenpolitischen Probleme zu widmen. Ich bitte, mich nicht mißzuverstehen, wenn ich neben die deutschen Interessen gleich das der anderen stelle. Das ist ja gerade das Anglied des Versailler Friedensvertrages und der ihm nachgemodelten anderen Friedensschlüsse gewesen, daß man geglaubt hat, daß einzelne Länder sich alles Gute und Wertvolle dieser Erde sichern, sich sozusagen alles Glück verschaffen könnten, während dem Unterlegenen nur das Unglück überlassen bleiben könnte, den Besiegten sozusagen nur die Tränen gestattet werden könnten, um ihr Unglück zu beweinen. Von einer solchen innerlich unwarahren, naturwidrigen Friedenskonzeption geht alles Verhängnis aus; sie hat sich in der Nachkriegszeit als vollkommen irrig erwiesen.

Es hat sich vieles gegenüber Deutschland zum Besseren geändert. Die Atmosphäre des Hasses ist vielfach gewichen. Aber in Vielem, darüber dürfen wir uns nicht täuschen, besteht diese Ungleichheit fort: in der Sicherung der Heimat mit allen damit verbundenen unabwägbareren jessischen und tatsächlichen Besitz, sind wir in einem Zustand minderen

Rechtes geblieben. Hiergegen bäumt sich ganz Deutschland mit Recht auf.

Vor wenigen Tagen wurde unser Land erregt durch das Gerücht von einer bevorstehenden Besetzung Danzigs. Das Gerücht war unbegründet; aber wie hätte es so tiefe Beunruhigung, so tiefe Sorgen vor einem Konflikt mit allen seinen unausdenkbaren Folgen herbeiführen und uns alle auf das tiefste erschüttern können, wenn eben nicht diese Ungleichheit bestanden hätte.

Was von der Abrüstungsfrage gilt, gilt im gleichen Maße von den Reparationszahlungen. Längst ist in allen denkenden Köpfen die Ueberzeugung Gemeingut, daß Deutschland die ungeheuren ihm auferlegten Zahlungen nicht leisten kann. Ja, mehr als das, daß diese Zahlungen entscheidend dazu beigetragen haben, den wirtschaftlichen Wirrwarr in der Welt herbeizuführen, ihn bis ins Unerträgliche zu vergrößern und bei ihrer Fortdauer jede Möglichkeit der Besserung auszuschalten. Deutschland hat für den von ihm verlorenen Krieg wie wohl kaum ein Volk in der neueren Geschichte gelitten und Opfer bringen müssen.

Einmal aber müssen diese Opfer ihr Ende haben! Einmal muß der Schlußstrich gezogen, einmal muß auch diese Rechnung als beglichen anerkannt werden, wenn wirklich der Krieg als beendet erklärt werden soll!

Auch hierüber habe ich vor Ihren Kollegen in Genf klar und unmißverständlich gesprochen. Ich habe gesagt, es ist zwar kein Krieg mehr, aber es ist auch kein Frieden. Es ist ein Zwischenzustand, der im Interesse der Welt endlich sein Ende finden muß.

In den Staatsmännerbesprechungen in Genf ist auch hierüber gesprochen und das Gerücht für die Lausanner Konferenz aufgeführt worden. Von ihrem Ergebnis wird es abhängen, welchem Geschick nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt entgegengehen wird, ob sie weiter in Elend und Sorge versinken oder endlich wieder den festen Grund finden wird, von dem allein ein Wiederaufbau, eine Epoche fortschreitender Entwicklung möglich ist.

Wir können nicht mehr warten, weil die Völker nicht mehr warten wollen und nicht mehr warten werden. Was uns noht, ist nicht eine Multiplikation der Konferenzen, sondern die beschleunigte und die ganze Tat!

Im Zeichen dieses Tatwillens muß Lausanne stehen, sonst wird es nicht zum Meilenzeichen des Lebens, sondern zum Wegweiser des Zusammenbruchs werden!

Ich bin gewiß so pessimistisch, als jeder Staatsmann sein muß, der immer, wenn er richtig denken und handeln will, den ungünstigsten Ausgang auch in seine Rechnung stellen muß. Aber in einem bin ich absoluter, überzeugter, wenn Sie wollen hundertprozentiger Optimist: ich bin Optimist im Glauben an die unabhängige Zukunft unseres Volkes und unseres Reiches. Aber diese Zukunft wird Erfüllung finden.

## Das tägliche Rundfunkprogramm.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 10. Mai  
Leipzig-Dresden

6,00 Sonntagmagazin, anschließend Frühkonzert; 13,00 Tonfilm-Musik; 14,00 Erweckungsstunde; Ausgeliefert — aber stellungslös; 14,30 Bücherstunde für die Jugend; 16,00 Alte und neue Elektrotechnik; 16,30 Orchesterkonzert; 18,05 Frauenfunk: Die Müttertschule — eine Aufgabe unserer Zeit; 18,05 Sprachfunk: Französisch; 19,00 Wer war Kaiser Hauser? 19,30 Leicht Musik; 20,45 Heinrich Wiegand liest seine Erzählung „Die Wiederkehr des Gleichens“; 21,25 Joseph-Max-Stunde; 22,15 Nachrichtendienst und Unterhaltungsmusik.

### Gleichbleibende Tagesfolge:

10,00 Wirtschaftsnachrichten, 10,05 Wetterdienst und Verkehrsfunk; 10,10 Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk N. G.; 12,00 Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen; 15,10 und 17,30 Wirtschaftsnachrichten und Wettervorausgabe.

### Königswusterhausen.

5,45: Wetterbericht. — 6,00: Funk-Gymnastik. — 6,15: Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend bis 8,15: Frühkonzert. — 10,00: Neueste Nachrichten. — 10,10: Schulfunk. 25 Minuten Musiktheorie: Lustige Hörübungen. — 12,00: Wetterbericht. — 12,05: Schulfunk. Französisch für Schüler (Fortgeschrittene). — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13,30: Neueste Nachrichten. — 14,00: Konzert. — 15,00: Kinderstunde Märchen und Geschichten. — 15,30: Wetter- und Börsenberichte. — 15,45: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Modestriche-reien. — 16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17,30: Die Psychologie E. G. Jungs. — 18,00: Wir bauen Melodien (Arbeitsgemeinschaft). — 18,30: Englisch für Fortgeschrittene. — 18,55: Wetterbericht. — 19,00: Gedanken zur Zeit. — 19,30: Was die Wirtschaft der chemischen Forschung verdankt. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20,00—23,00: Berl. Progr. — 23,20—0,30: Aus Hamburg: Aus dem „Haus Sieglers“: Deutscher Tanzabend mit Frida Grothen.

den, wenn ein geeinter und getählter Wille des gesamten Volkes sich der Erreichung dieses Zieles stark und opferbereit wehrt. Und die Erfüllung dieses Versprechens wird uns leichter durch das Beispiel des Reichspräsidenten, der uns allen ein anfeuerndes Vorbild ist.

Generalkonsul Maus, der Verleger der „Königlichen Zeitung“, dankte dem Reichskanzler und betonte, daß wohl kein Berufsstand in Deutschland seiner Tätigkeit mehr Verständnis entgegenbringen könne, als gerade die Vertreter der Presse.

An der Matinee nahmen zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil, darunter Reichsminister Schiele und die Staatssekretäre Bänder, von Bülow, Trendelenburg, Sauter, Zweigert und Geib, Generalleutnant Haffe und der Chef der Marineleitung Admiral Raeder, von der Preussischen Staatsregierung die Minister Severing, Steiger, Schmidt, Grimme und Klepper. Das Diplomatische Korps war unter Führung des Runtius Monsignore Orsenigo fast vollständig vertreten sowie hervorragende Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft und führende Verleger und Journalisten aus dem ganzen Reich. Besonders zahlreich waren die Stellen vertreten, mit denen die Presse beruflich eng zusammenarbeitet muß, namentlich die Presseabteilung der Reichsregierung und die Pressereferenten der Ministerien des Reiches und Preußens.

## Seht die Heimatzeitung!

„Ja, Herr Berghoff, das war schlecht, bitter schlecht, und ich werde es nie vergessen können.“

Hermann ging an diesen Abend, als er den stillen Drei-Eichen-Hof verlassen hatte, noch nicht nach Hause. Er wollte im „Goldenen Schwanz“ noch ein Glas Bier trinken.

Die Gaststube war voll wie immer. Die Bauernschaft hatte guten Boden, verdiente nicht schlecht, und so gönnte man sich auch einen Schoppen.

Als Hermann eintrat, schallte ihm ein lautes „Hallo!“ entgegen.

Ein paar junge Bauernjöhne, die mit ihm zusammen aufgewachsen waren, winkten ihm zu und zogen ihn an ihre Tisch.

Hermann folgte der Einladung, und der Wirt brachte ihm ein Glas schäumendes Kalmbacher.

Hermann trank es in einem Zuge leer.

Blötzlich kam vom Nebentisch des Schoeppen-Gustavs giftige Stimme:

„Dir schmeckt's wohl, Hermann? Hast wohl Kerger gehabt mit dem Alten?“

Wenn der alte Geizfragen den Mund aufst, hatte Hermann immer schon genug, denn Schoeppen-Gustav hatte stets einer giftigen, hämischen Ton in der Stimme, der Hermann maßlos reizte.

„Das geht dich nichts an,“ sagte er kurz. „Ich frage auch nicht, wer dich vorgestern nacht die Treppe hinuntergeworfen hat, als du nach deiner Schlafkammer wolltest.“

Die ganze Schenke lachte. Schoeppen-Gustav aber schien nicht beleidigt.

„Das kannst du wissen, Hermann. Das war meine Hulda. Ein liebliches Wesen, was? Der Doktor ist heute morgen zu ihr gekommen.“

„Zu dir?“

„Ne, zu ihr. Ich hab 'n Lattenstück zerbrochen, und das ist ihr schlecht bekommen. Schoeppen-Gustav weiß mit Weibslenten umzugehen.“

Hermann schüttelte den Kopf und sagte: „Wenn man dich hört, dann kriegt man wahrlich Lust zu heiraten.“

„Nu, bei dir ist's doch bald so weit. Der Gottlieb hat doch schon mit dem Pastor gesprochen und ihm gesagt, daß du die nächsten Tage das Aufgebot bestellen gehst.“

„Da hat man dir einen schönen Bären aufgebunden.“

„Bestell dich doch nicht, Hermann. Das weiß doch das ganze Dorf, daß du die Dorothee vom Paulmüller nimmst. Was, Paulmüller?“

Der alte Paulmüller saß verlegen am Tisch und schnauzte dann den Schwäger an:

„Halt's Maul, Schoeppen-Gustav! Das geht dich alles nichts an.“

„Meinste? Du, Paulmüller, weißt du, was der Herr Pastor zum Erntefest gesagt hat? Das Dorf, das muß eine enge Gemeinschaft sein. Nicht wahr, das hat er gesagt? Ich weiß schon, was los ist, ich geh jeden Sonntag in die Kirche. Und wenn wir nun so 'ne enge Gemeinschaft sein müssen, da muß doch alles zusammengehen. Stimmt's nicht? Und da kannst du den Schnabel schon mal aufstun und als ehrlicher Mensch sagen: Jawoll, so ist's, wie der Schoeppen-Gustav laßt.“

(Fortsetzung folgt)

## Drei-Eichen-Hof

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wunderhübsch! Was haben Sie aus dem Raume gemacht! Ich kenne ihn noch von früher her, als ich versuchte, Mutter Golditz in der Prozeßsache zu einem Entgegenkommen zu überreden. Da war der Raum schon behaglich. Aber was haben hier fleißige Hände noch geschaffen! Ich staune, daß Sie immer noch Zeit zu Handarbeiten finden.“

„Jetzt wenig,“ entgegnete Helga. „Aber in der ersten Zeit, als noch Schnee und Eis die Felder bedeckten, da haben wir die Hände geregt. Die Kissen und Fenster-Häkelereien stammen aus dieser Zeit. Wenn der Winter wieder kommt, dann geht es fröhlich weiter. Unser Hof soll ein Schmuckstück sein, denn er ist unsere Heimat.“

Dann nahmen sie an der festlich geschmückten Tafel Platz. Hans und der alte Christian und das Ehepaar Sattler kamen dazu, und gemeinsam nahmen sie unter fröhlichem Plaudern das Frühstück ein.

Der Oberst fühlte sich wohl. Die Behaglichkeit der ganzen Umgebung spannte ihn völlig ein, und Hans Berghoff erheiterte alle mit seinen lustigen Plaudereien.

Sogar des Obersten still-vornehme Nichte Ella wurde warm und scherzte mit Hans.

Helga beobachtete dabei Anita, und sie sah, wie sich eine Falte in des Mädchens Stirn grub und der Blick ihrer Augen bekümmert wurde, so sehr sie sich auch Mühe gab, es zu verbergen. Die anderen sahen es wohl kaum, aber Helgas Augen konnten in Anitas Seele lesen.

Sie fühlte einen Stich in der Brust.

Hatte Anitas Herz gesprochen? Liebt sie Hans?

Helga hatte über Hans Berghoff schon mehrmals nachgedacht. Sie alle wußten nur, daß er der Maler Hans Berghoff war, der etwas Vermögen besitzen mußte, um sich mancherlei zu leisten und zu leben, wie es ihm behagte. Das wußten sie. Aber Helga war sich darüber klar, daß Hans Berghoff bestimmt der ersten Gesellschaft angehörte und sicher sehr reich vermögend war.

Er war gut im Herzen, aber... erwiderte er Anitas Liebe? Würde er Anita, die doch nicht reich war, die nur ein paar Tausender besaß und hier wie ein einfaches Landmädchen schaffte, einmal zum Altar führen?

Es tat Helga so weh, als sie sich selber eine verneinende Antwort gab.

Nach zwei Stunden fuhr der Oberst wieder nach seinem Rittergut zurück, nicht ohne die Bewohner des Drei-Eichen-Hofes vorher zu sich einzuladen.

Gegen Abend saßen die beiden Mädels unter dem Eichenbaum, an dem kleinen Tisch. Die junge Frau Sattler gestellte sich den beiden zu, und schon kam Sattler und mit ihm zusammen Hans Berghoff.

Auch Hermann, der zu einem Plauderstündchen kam, wurde herzlich willkommen geheißen.

„Ach... wollte mich nur erkundigen, wie den Damen das Erntefest bekommen ist.“

Helga lachte leicht auf.

„Hatten Sie Sorge, daß wir das Frühaufstehen verjäumen, Hermann?“

„Das nicht. Ich bin auch nicht gekommen, um danach zu fragen, ganz ehrlich gesagt, sondern ich möchte gern an dem Frieden, der über dem Drei-Eichen-Hof liegt, ein wenig Anteil haben.“

„Fehlt Ihnen der Frieden auf dem Rüstertof?“

„Ja, er fehlt. Das Band zwischen meinem Großvater und mir, es ist am Zerreißen. Vielleicht kommt bald der Tag, da ich den Rüstertof verlasse.“

Helga erschraf etwas.

„Sie wollen fort von hier?“

„Vielleicht. Einer muß nachgeben, und ich kann es nicht.“

„Soviel Trost ist in Ihnen, Hermann?“

Der junge Bauer sah das Mädchen ernst an. „In Ihren Worten ist ein Vorwurf, Helga. Sie verkennen mich vielleicht. Ich bin nicht so hart, und ich leide darunter, daß ich dem alten Bibelpruch: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und das Alter ehren“, nicht gerecht werden kann. Aber ich kann nicht zum jämmerlichen Schwächling werden und nachgeben. Mein Nachgeben wäre Sünde.“

Dann erzählte er in seiner ruhigen Weise alles, was in den letzten Tagen zwischen ihm und Gottlieb Ruster gesprochen worden war.

Zum Schluß sagte er: „Jetzt will mein Großvater mit aller Gewalt durchsehen, daß ich Dorothee Paulmüller heirate. Die beiden Güter sollen eins werden. Er hat mir ein Ultimatum gestellt: Entweder ich heirate sie, oder er erbt mich.“

„Er kann Sie nicht erben,“ sagte Helga bestimmt.

„Wir haben schon einmal darüber gesprochen, Helga. Sie haben recht. Aber mein Großvater findet einen Weg, und wenn er das Gut verkauft und das Geld bei Lebzeiten unterbringt. Dagegen dürfte sich wenig tun lassen.“

„Das wohl. Aber ich kann nicht glauben, daß er den Hof, der nun schon jahrhundertlang im Besitz der Familie Ruster ist, an Fremde gibt. Nein, das kann ich nicht glauben. Dann müßte er schlecht sein.“

„Vielleicht ist er das,“ sagte Hermann hart.

Helga lenkte ab.

„Wie geht es Ihrem Vater, Hermann? Haben Sie Nachricht von ihm?“

„Ich danke. Es geht ihm besser. Gottlob! Er fühlt sich seit Jahren endlich wieder einmal glücklich. Auch der Arzt, an den ich geschrieben habe, hat geantwortet, und sein Brief hat mir noch mehr Freude gemacht. Er schreibt, daß nach menschlichem Ermessen damit zu rechnen ist, daß bei einer gründlichen Kur, die sich allerdings über ein halbes Jahr hinstrecken könnte, mein Vater wieder so auf die Beine kommt, daß er noch zehn, vielleicht sogar zwanzig Jahre leben kann. Es muß nur darauf geachtet werden, daß er sich dauernd schont. Der Brief hat mir den ganzen Tag verschönt, hat mich wieder froh gemacht.“

„Haben Sie den Brief des Arztes Ihrem Großvater gezeigt?“

„Ja,“ sagte Hermann bitter, „ich habe ihm den Brief gezeigt, aber er hat abgewehrt und gesagt, das gehe ihn nichts an.“

„Das ist schlecht!“ sprach eine helle Männerstimme zornig. Alle horchten erstaunt auf. Nun war einmal ein anderer, ein männlicher Ton in Hans Berghoffs Stimme.

Hermann sah durch die Dämmerung hinüber zu dem Maler.

# Sächsisches.

## Sammlungsbestrebungen in Sachsen geheitert

Dresden, 9. Mai.

Die Bemühungen um eine Neubildung der Sächsischen Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition sind, wie der „M.“ meldet, kaum begonnen, schon auf dem letzten Punkt angelangt.

Die Anregung zu Verhandlungen war von der Staatspartei und gewissen Kreisen der Wirtschaftspartei ausgegangen, während sich die übrigen zur Mitarbeit ausersehenen Gruppen nach wie vor stark zurückhalten. Wie das Blatt erfährt, sind aber nicht einmal innerhalb der wirtschaftsparteilichen Fraktion die Auffassungen in dieser Frage einheitlich.

Eine ganz deutliche Absage liegt ferner von dem konservativen Abgeordneten Frißche vor, der neuerdings bei der wirtschaftsparteilichen Landtagsfraktion hospitiert. Er erklärt, daß er das Bestehen einer überparteilichen nationalen Regierung in Sachsen für die gegenwärtig beste Regierungsform halte und deshalb dem Gedanken einer Neubildung der Regierung, noch dazu auf dem Boden der Großen Koalition, durchaus ablehnend gegenüberstehe. Ebenso sieht fest, daß der andere Hauptant der Wirtschaftspartei, der Landvolk-geordnete Dr. Dankmeyer, auf keinen Fall die Bemühungen auf Herbeiführung der Großen Koalition unterstützen wird. Damit ist der von vornherein aussichtslose Versuch, der zudem angesichts der Entwicklung im Reich, in Preußen und in anderen deutschen Freistaaten reichlich unzeitgemäß anmutet als erledigt anzusehen.

Der Wahlkreisverband Chemnitz der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) erklärte sich nach Entgegennahme von Berichten der Landtagsabgeordneten Hentschel, Entertein und Günther und des Reichstagsabgeordneten Lude mit der bisher in Land und Reich von den Fraktionen der Wirtschaftspartei betriebenen Politik einverstanden und sprach den Reichs- und Landtagsabgeordneten einstimmig das Vertrauen aus. Der Wahlkreis verlange die Bildung einer klaren Rechtsregierung und lehne die sogenannte Große Koalition ab. Einstimmig wurde die „Wartburgfront“ gutgeheißen.

Der sächsische Landesvorstand der Deutschen Volkspartei nahm in Chemnitz in Gemeinschaft mit den sächsischen Reichstagsabgeordneten und der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei unter Leitung des Landesvorsitzenden Dr. Draeger-Chemnitz zu umlaufenden Gerüchten über eine Neubildung der Sächsischen Regierung einstimmig eine Entschiedenheit an, in der unter Hinweis auf den Mißerfolg des vor kurzem durchgeführten Volksentscheids die Herbeiführung einer Regierungskrise in Sachsen unter Führungnahme mit der SPN abgelehnt wird.

## Die Verteilung der Aufwertungssteuer

Dresden, 9. Mai.

Im Sächsischen Gesetzblatt vom 7. Mai 1932 hat das Gesamtministerium eine Verordnung über die Verteilung der Aufwertungssteuer erlassen. Dazu teilt die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei mit:

Die Verordnung regelt mit Rückwirkung vom 1. April 1932 ab die Verteilung der laufenden Aufwertungssteuer sowie die Verteilung der Mittel, die aus der Ablösung der Aufwertungssteuer aufkommen. Während bisher der überwiegende Teil des Aufkommens an laufender Aufwertungssteuer dem Wohnungsbau zufließt, tritt künftig die Beteiligung des Wohnungsbauwesens gegenüber dem Anteil des Staates und dem Kommunalanteil zurück. Es ist dies, abgesehen von der rechtsrechtlichen Vorschrift, daß höchstens ein Fünftel des Steueraufkommens für diesen Zweck Verwendung finden darf, die unvermeidliche Folge des Rückgangs des Aufkommens aller Steuern einerseits und andererseits der gesteigerten Anforderungen, die infolge der allgemeinen Notlage an den Staat und die Gemeinden gestellt werden. Insbesondere ergibt sich aus der getroffenen Regelung eine wesentliche Stärkung des Anteils der Bezirksfürsorgeverbände, die diesen die Bestreitung der erheblich gestiegenen Fürsorgekosten ermöglichen und ihnen einen gewissen Ausgleich dafür bringen soll, daß ihnen nach dem Landesfinanzausgleichsgesetz Einnahmen aus der erhöhten Umsatzsteuer nicht zustießen. Um die für diesen Zweck bestimmten Mittel dort einsetzen zu können, wo sie am dringendsten benötigt werden, ist aus dem verstärkten Bezirksanteil ein Ausgleichsfonds ausgeschieden worden, über den das Ministerium des Innern verfügt. Auch der Gemeindeanteil ist prozentual etwas stärker am Gesamtaufkommen beteiligt als bisher, und zwar mit Rücksicht darauf, daß im Rechnungsjahr 1932 ein besonderer Ausgleich für den Ausfall durch die Realsteuererhebung reichsgelegentlich nicht vorgezogen ist.

Als neuer Beteiligter an den Aufwertungssteuermitteln tritt ein Umschuldungsfonds auf, der vom Ministerium des Innern verwaltet wird. Seine Gründung beruht auf rechtsrechtlichen Vorschriften. Seine Mittel dienen der Umschuldung der Gemeinden.

Von den Ablosungsmitteln wird ein Teil (je etwa ein Drittel) in den Rechnungsjahren 1932 und 1933 in gleicher Weise und in dem gleichen Verhältnis verwendet, wie die laufende Aufwertungssteuer, das heißt zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs von Staat, Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbänden, für Wohnungsbauzwecke sowie zur Stärkung des Gemeindeumschuldungsfonds. Weiter sind den Ablosungsmitteln diejenigen Beträge zu entnehmen, die zur Schadloshaltung hilfsbedürftiger Mieter in den durch die Ablosung der Aufwertungssteuer betroffenen Gebäuden erforderlich sind. Der etwa noch verbleibende Rest soll je zur Hälfte zur Abdeckung der Schulden des Staates und der Gemeinden verwendet werden.

## Schwere Zusammenstöße in Chemnitz

Ein Toter, zwei Schwer- und zehn Leichtverletzte

Chemnitz. Am Sonnabendmittag veranstalteten die Kommunisten drei große Kundgebungen gegen die Herabsetzung der Wohlfahrtsunterstützungssätze. Nach Beendigung der einen Versammlung im Thalia-Haus bildeten die Teilnehmer einen Demonstrationszug, den die Polizei aufzulösen versuchte. Die Demonstranten griffen die Beamten tätlich an, die schließlich von der Schutzwaffe Gebrauch machten, wobei ein Demonstrant getötet, zwei schwer verletzt und acht bis zehn leichter verletzt wurden.

Das Polizeipräsidium teilt dazu mit: Am Sonnabendmittag fanden drei von den Kommunisten veranstaltete Erwerbslosenversammlungen statt, die bereits vor einigen Tagen einberufen und dazu bestimmt waren, einen Bericht von Delegationen entgegenzunehmen, die beauftragt worden waren, mit dem Stadtrat zu Chemnitz über die wegen der Herabsetzung der Fürsorgeätze gelassene Lage zu verhandeln. Aus einer dieser Versammlungen im Thalia-Haus

versuchten die Teilnehmer, einen geschlossenen Zug zu bilden. Die auf fünfzehn Mann verstärkte zuständige zweite Polizeiwache trat der Menge entgegen und forderte sie auf, die Zugbildung zu unterlassen und sich zu zerstreuen. Darauf stürmte die Menge sofort auf die Beamten ein, so daß dieselben in ihrer Bedrängnis nichts anderes übrig blieb, als zur Abwehr der Uebermacht von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Durch die abgegebenen Schüsse sind, soweit sich bisher amtlich feststellen ließ, eine Person getötet und zwei schwer verletzt worden. Die Zahl der Leichtverletzten steht noch nicht fest.

Anderere Gruppen von erwerbslosen Kommunisten trafen sich im Stadtzentrum an verschiedenen Stellen zusammen. Die Polizei mußte wiederholt mit dem Gummistock eingreifen. Kleinere Trupps der Erwerbslosen drangen in Lebensmittelgeschäfte ein, verlangten dort Waren und entfernten sich mit diesen, ohne zu bezahlen.

## 63. Sängertag des Sächsischen Elbgängerbundes

Dippoldiswalde. Der Sächsische Elbgängerbund hielt am Sonnabend und Sonntag in Dippoldiswalde seinen diesjährigen (63.) Sängerbundestag ab, zu dem aus den Vereinen des Bundesbezirks 336 Vertreter eingetroffen waren. Der Bundestag wurde eingeleitet mit einem Begrüßungsabend, der von gesanglichen und turnerischen Darbietungen umrahmt war und dem als Ehrengäste u. a. Bürgermeister Dr. Höhmann, Oberkirchenrat Michael und Stadtverordnetenvorsitzer Schumann beiwohnten.

Der eigentliche Sängertag begann am Sonntagvormittag mit einer Sitzung der Vertreter der Vereine und Gruppen. Bundeschriftführer Störck-Dresden erstattete den umfassenden Jahresbericht, der trotz der wirtschaftlichen Not von einer regen Bundestätigkeit Zeugnis ablegte. Die Zahl der dem Bund angehörenden Sänger ist von 9700 auf 10 400 gestiegen. Am Frankfurter Sängerbundestag werden sich vom Elbgängerbund über 600 Sänger beteiligen. Der Haushaltsplan für 1932 wurde einstimmig angenommen. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Tagungsort für den 64. Sängertag ist Dohna bestimmt worden.

Nach Erledigung einiger interner Bundesangelegenheiten hielt Bundesvorsitzender Käfer-Dresden ein Referat über das Thema „Wir und die Jugend“. Der Redner kennzeichnete den Wert und die Bedeutung der Jugend für das Gesangsleben und forderte u. a. die Wiedereinführung der Vorkursstunden in den Schulen. — In einer der Tagungsvorausgegangen Bundesmusikausführung wurde die vom Bund geplante Chorleiterstagung eingehend vorbereitet.

## Das Erzgebirgische Musikfest in Annaberg

Annaberg. Unter dem Protektorat des Staatsministers Richter veranstaltete am Sonnabend und Sonntag die Stadt Annaberg gemeinschaftlich mit der Mirag ein großes „Erzgebirgisches Musikfest“, dessen Vortragsfolge auf den Mitteldeutschen Rundfunk übertragen wurde. Außer hervorragenden Persönlichkeiten aus der Musikwelt waren auch Vertreter der Sächsischen und Thüringischen Regierung anwesend. Der Sonnabend brachte in der St. Annenkirche ein glänzend verlaufenes Kirchenkonzert unter Mitwirkung des Leipziger Sinfonieorchesters. Am Abend gab die Mirag im Hotel „Museum“ einen Empfangsabend. Die Veranstaltungen am Sonntag begannen bereits am frühen Morgen mit einem Morgenkonzert auf dem Pöhlberg und einem Orgelkonzert in der St. Annenkirche, bei dem Kirchenmusikdirektor Neumann Werke des Erzgebirgiers Karl August Fischer vortrug. Das Dresdner Streichquartett bot im Museum meisterhaft zum Vortrag gebrachte Kammermusikwerke. Mittags fand im Rathaus ein Empfang statt, bei dem der Erste Bürgermeister Dr. Krug die Ehrengäste, an ihrer Spitze Staatsminister Richter, willkommen hieß. Die Ehrengäste trugen sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Minister Richter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz der schweren der Zeit die Stadt Annaberg und die Mirag das Fest veranstaltet hätten. Das Musikfest fand seinen Abschluß mit Darbietungen von Massenchor in der riesigen Festhalle der Stadt sowie mit einem Sinfoniekonzert im Stadttheater.

Chemnitz. Todesfall. Der frühere Vorsitzende und Ehrenvorsitzende des Erzgebirgischen Sängerbundes, Horst Ludwig, ist nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren gestorben. Er gehörte dem Bund fast fünfzig Jahre an und war seit Jahren Beisitzer im Vorstand des Sächsischen Sängerbundes.

Schneeberg. Gemeindeamt niedergebrannt. In Lindenau brannte das Gemeindeamt bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Amt ist in die Ortschaft verlegt worden, während der Bürgermeister anderweitig ein Unterkommen fand. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Hohenstein-Ernstthal. Greises Ehepaar ums Leben gekommen. Einem Unglücksfall sind der 79 Jahre alte Webermeister Rannefeld und dessen Ehefrau zum Opfer gefallen. Der Hausbesitzer des Gebäudes, in dem das Ehepaar wohnte, verständigte, durch immer stärker werdenden Gasgeruch aufmerksam gemacht, die Tochter, die die Öffnung der oberirdischen Wohnung veranlaßte. Hier fand man die 75 Jahre alte Frau Rannefeld gasvergiftet tot auf, während der Mann noch schwache Lebenszeichen von sich gab; er ist aber wenige Stunden darauf verstorben. Die Ursache ist auf Undichte des Gasflauchs zurückzuführen.

Grimma. Tödliche Verunglückung. Beim Rangieren einer Lokomotive in Pauschwitz sprang der Feizer Krause aus Treiben von der Maschine und geriet auf unerklärliche Weise unter die Räder. Krause wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte stand kurz vor seiner Pensionierung.

Taucha b. Leipzig. Vom eigenen Geschirr überfahren. Der 17jährige landwirtschaftliche Arbeiter Henke war mit dem Geschirr eines Gutsbesizers in Bönnitz auf dem Wege zum Steinbruch, um Steine zu fahren. Henke rutschte dabei vom Rutschersitz und wurde überfahren. Mit mehreren Rippenbrüchen und starken Quetschungen der Lunge wurde der Verunglückte in ein Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung gestorben ist.

Leipzig. Raubüberfall auf einen Knaben. Am Rabensteinplatz wurde ein zehnjähriger Knabe von einem unbekanntem jungen Mann angesprochen, der den Knaben bis in die Universitätsstraße in einen Hausflur nahm. Hier kam noch ein zweiter Unbekannter hinzu. Während einer der Burschen dem Knaben den Mund zuhielt, raubte der andere aus einem Geldtäschchen 10,50 RM. Dann steckten sie dem Knaben die Geldtasche wieder ein und flüchteten. Der Junge, der für seinen Vater einen Geldbetrag einlieferte hatte, war so erschrocken, daß er nicht gleich um Hilfe rief, als ihn die Männer losließen.

## Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 7. Mai. Zum Wochenjluß setzte sich eine freundliche Tendenz durch. Zwidaner Kammergut weiter stark gefragt und zogen 4,75 Prozent an, auch Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft plus 2, Kunstankalten Man plus 3, Trapp & Münch plus 2,25 Prozent. Felsenkeller, Siemens Glas, Dresdner Baugesellschaft gewannen bis 1 Prozent. Wändschhof minus 4 Prozent gegen 3. Mai, Reichelbräu minus 2, Bauher Bräuerei minus 1,5 Prozent. Vereingte Photo-Aktien gegenüber dem 3. Mai 5 Prozent niedriger. Der Anlagemarkt war ebenfalls etwas fester, vereinzelt kam es sogar zu mehrprozentigen Gewinnen.

## Berliner Effektenbörse.

Die Berliner Effektenbörse vom Sonnabend eröffnete in fester Haltung und schon die ersten Kurse zeigten fast allgemein Gewinne, die bis zu 2 1/2 Prozent gingen. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, da auch von Seiten des Publikums Kaufaufträge vorlagen. Kalkwerte waren zum Teil um 1/2 Prozent erholt. Am Montanaktienmarkt war die Haltung uneinheitlich. V. G. Farben setzten mit 98 1/2 (+ 1 1/2 Prozent) ein. Unter den Elektrowerten wiesen AEG. und Siemens & Halske Steigerungen um 2 1/2 bzw. 1 1/2 Prozent auf. Von Kunstseidenwerten eröffneten Akt um 2 1/2 und Bemberg um 1 Prozent höher. Die Befestigung setzte sich im weiteren Börsenverlauf fort. Rhein. Braunkohlen stiegen um 4 Prozent auf 152 1/2, Harpener 2 auf 40 1/2 und Gelsenkirchen um 1 1/2 auf 36 1/2. Gegen Schluß gaben die höchsten Kurse etwas nach und es wurden folgende Kurse genannt: Siemens & Halske 107 1/2, AEG. 26 1/2, Salzdelfurth 144, Berger 132, Harpener 40, Gelsenkirchen 36 1/2, Rheinische Braunkohlen 152, Feldmühle 58 1/2, Schuber & Salzer 114 1/2, Schultheiß 59 1/2, Reichsbankanteile 115 1/2.

Am Geldmarkt war Tagesgeld eine Kleinigkeit leichter, 5,62 Prozent und darüber. Monatsgeld wurde unverändert mit 6—8 Prozent genannt.

Am Devisenmarkt hat sich der Dollar in Amsterdam etwas befestigen können. Er wurde dort mit 2,46,60 genannt. Etwas fester lag das Pfund, gegen Kabel 3,68. Stockholm mit 19,55 gegen London ebenfalls erholt. Japan lag etwas schwächer.

Devisenkurse. Dollar 4,209 (Weiß) 4,217 (Brief), engl. Pfund 15,45 15,49, holl. Gulden 170,93 171,27, Belgia (Belgien) 59,09 59,21, ital. Lira 21,70, 21,74, dän. Krone 84,42 84,58, norm. Krone 78,52 78,68, franz. Franken 16,61 16,65, tschech. Krone 12,465 12,485, schweiz. Franken 82,22 82,38, span. Peseta 33,57 33,63, schwed. Krone 78,92 79,08, österr. Schilling 51,95 52,05.

## Berliner Produktenbörse.

Die Weizennotiz am Zeitgeschäftemarkt zog an der Berliner Produktenbörse vom Sonnabend für den laufenden Monat um 1 Mark an, so daß die Mai- und Juli-Notizen in Parität blieben. Im loco-Handel stiegen bei kleinem Angebot die Preise um 2 Mark. Prompter Roggen hielt sich unverändert, ebenso waren am Zeitgeschäftemarkt die Preisänderungen für Roggen unwesentlich.

## Notierungen vom 7. Mai:

Für 1000 Kg.:	Al. Speiseerbsen	21,00—24,00
Weizen, märk.	Futtererbsen	15,00—17,00
Roggen, märk.	Belufschken	16,00—18,00
Braugerste	Ackerbohnen	15,00—17,00
Futtergerste	Wicken	16,00—18,00
Hafer, märk.	Lupinen, blaue	10,00—11,50
Für 100 Kg.:	Lupinen, gelbe	14,00—15,50
Weizenmehl	Serradella	28,00—34,00
Erbsenfuchsen	Leinfuchsen	10,70
Erbsenfuchsenmehl	Trodenschnitzel	9,10
Roggenmehl	Sojabohnenschrot	
Weizenkleie	ab Hamburg	10,60
Roggenkleie	ab Stettin	11,30
Victoriaerbsen	Kartoffelfloot., freie	16,25—16,50

Die Stilllegung der Junkers-Flugzeugwerke ist erfolgt. Es werden etwa 850 Arbeiter und 400 Angestellte betroffen. Bei der in etwa 14 Tagen erfolgenden Wiederaufnahme des Betriebes wird wahrscheinlich nur ein Teil der bisherigen Belegschaft wieder eingestellt werden. Freitagabend sind den Angestellten und Arbeitern 150 000 Mark an Löhnen und Gehältern aus Reichsmitteln ausgezahlt worden. Die übrigen Werke des Konzerns sind von der Stilllegung nicht berührt worden.

## Die Indexziffer der Großhandelspreise.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 4. Mai berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 97,7 gegenüber der Vorwoche um 0,5 vom Hundert zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 94,1 (minus 0,3 vom Hundert), Kolonialwaren 87,3 (minus 0,6 vom Hundert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,2 (minus 0,9 vom Hundert) und industrielle Fertigerwaren 119,3 (minus 0,2 vom Hundert). Für den Monatsdurchschnitt April stellt sich die Großhandelsindexziffer auf 98,4 (minus 1,4 vom Hundert).

## Gegen ein Reichsbahnmonopol für Güterkraftverkehr.

Die Industrie- und Handelskammer München nahm zur Frage eines Kraftverkehrsmonopols Stellung. In einer Entschließung wird betont, daß ein Reichsbahnmonopol des Güterkraftverkehrs von den allergrößten Nachteilen auf die Gesamtwirtschaft begleitet wäre. Die Kammer sei weit davon entfernt, die Bedeutung der Reichsbahn für die Allgemeinheit und ihre finanzielle Bedrängnis zu verkennen, keinesfalls aber vermöge die Wirtschaft die Hand dazu zu bieten, daß die Sanierung der Reichsbahn, noch dazu vor der endgültigen Regelung der Reparationsfrage, in Form einer weiteren Beschränkung der Wirtschaftsfreiheit erstrebt werden soll.

## Rückgang der amerikanischen Ausfuhr.

Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten hat im Monat März 155 254 002 Dollar betragen, d. h. 79 Millionen weniger als im März 1931, während sich die Einfuhr auf 131 341 209 Dollar belief. Die Ausfuhr nach Großbritannien und Irland betrug 23 382 946 Dollar (gegen 39 714 725 im März 1931), der Wert der Einfuhr aus den genannten Ländern 7 701 687 (gegen 12 023 328 im März 1931).

## Aus den Nachbarstaaten.

Halle. Außer Verfolgung. Zu der Mordsache Bauer erfahren wir von amtlicher Stelle, daß der Schiffahrtsinspektor Ernst Zinke aus Halle, der unter dem Verdacht der Täterschaft stand, durch Beschluß der Großen Strafkammer des Landgerichts I in Halle aus dem tatsächlichen Grund mangelnden Beweises außer Verfolgung gestellt worden ist. Eine Entschädigung für die Unternehmungshaft ist jedoch durch Beschluß desselben Gerichts abgelehnt worden, da das Verfahren weder die Unschuld Zinkes ergeben, noch dargetan habe, daß gegen ihn ein begründeter Verdacht nicht vorliegt.

Wolfen (Kr. Bitterfeld). Tödlicher Betriebsunfall. In der Filzfabrik Wolfen der J. G. Farbenindustrie verunglückte der Arbeiter Walter Reiche aus Wolfen. Reiche war mit anderen Arbeitern mit dem Schließen eines großen Kondensators beschäftigt. Durch Bruch der Halteschraube fiel der Deckel auf den Boden. Reiche, der sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnte, wurde getroffen und erlitt durch Quetschung schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo er bald darauf starb.

